

THOMAS FRANZ SCHNEIDER, MAX PFISTER

Romanen und ihre (Fremd-)Bezeichnungen im Mittelalter: Der Schweizer Raum und das angrenzende alemannische Gebiet¹

0. DEFINITIONEN

UNTERSUCHUNGSGEBIET

Untersuchungsgebiet sind die heutige Schweiz und das alemannische Grenzgebiet in Süddeutschland, im Elsass und in Vorarlberg.²

UNTERSUCHUNGSGEGENSTAND

Untersuchungsgegenstand sind die (Fremd-)Bezeichnungen für die mittelalterlichen Romanen im Untersuchungsgebiet anhand von Bevölkerungsnamen, Siedlungsnamen und Makrotoponymen.

BEZEICHNUNGEN

Im Gebiet der heutigen Schweiz gab es im Mittelalter zwei (Fremd-)Bezeichnungen für Romanen. Es sind dies lat. *Romanus*/ahd. *Rūmān* (1.), und ahd. *Walah* (2.).

Die (Selbst-)Bezeichnung *Ladin* beschränkt sich auf die romanischen Sprachen und ihre Sprecher im Engadin, dem Friaul und den Dolomitenältern. Für das Engadin erscheint sie erstmals im 16. Jh.³ In Toponymen fehlt sie bis auf zwei unklare Belege im Vorderrheintal ganz.⁴

ZIEL DER UNTERSUCHUNG

Ziel der Untersuchung ist die kommentierende Präsentation eines diachronen Überblicks über die in den einschlägigen Sammlungen für die genannten Bezeichnungen greifbaren proprialen Belege und Belegreihen, wobei der Schwerpunkt auf den Landschafts- und Siedlungsnamen liegt. Am aussagekräftigsten sind hierfür natürlich urkundliche Belege vor der Jahrtausendwende, doch muss der zeitliche Rahmen der Beobachtungen aufgrund der Beleglage vor allem in der westlichen Schweiz bis in die

¹ Die Autoren bedanken sich bei Wolfgang Haubrichs, Wulf Müller, Stefan Sonderegger und Iwar Werlen für ihre wertvollen Hinweise und Anregungen und bei Hannes Degen für die sorgfältige Gestaltung der Karten.

² Ein Abkürzungsverzeichnis der verwendeten Quellen und Materialien, sowie der Ortsangaben und linguistischen Fachbegriffe, die nicht im allgemeinen Abkürzungsverzeichnis aufscheinen, befindet sich am Ende des Artikels.

³ Wolfgang Schweickard, *Deonomasticon Italicum*. Dizionario storico dei derivati da nomi geografici e da nomi di persona, 2 (Tübingen 1997–2013) 672. – Zu *Ladin* als Sprachbezeichnung gibt es eine umfangreiche Literatur, vgl. *Dicziunari Rumantsch Grischun*, ed. Società retoromantscha, fundà da Robert de Planta e Florian Melcher, 10 (Winterthur/Chur 1939ff.) 275, und Johannes Kramer, *Etymologisches Wörterbuch des Dolomitenladinischen*, 4 (Hamburg 1991) 156–159.

⁴ Rätisches Namenbuch. 2. Etymologien, ed. Andrea Schorta (Bern 1964, ²1985) 722: *Ladinas* (Gde. Andiast, Maiensäss in hoher Lage in einer Mulde), *Ladines* (Gde. Valendas, 1386 *Sut Ladinas*). Vgl. dazu Hermann M. Ölberg, *Gehen die Namen Ladins auf die Ladiner zurück? Das Suffix -inium in Tirol*, in: *Weltoffene Romanistik. Festschrift Alwin Kuhn zum 60. Geburtstag*, ed. Guntram Plangg/Eberhard Tiefenthaler (Innsbruck 1963) 185–192, hier 186.

frühe Neuzeit ausgedehnt werden. In Übereinstimmung mit Wiesinger⁵ und Jochum-Godglück⁶ sind aber nach dem 17. Jh. erstmals dokumentierte Belege „in Argumentationen als echte, auf Romanen hin-deutende Namen“ nicht einzubeziehen.

DARSTELLUNG

Die Darstellung der im Untersuchungsgebiet zu findenden Benennungen bzw. ihrer Belegreihen folgt in erster Linie namengrammatischen Gesichtspunkten. Der Auflistung der Namensimplizia (mit Suffix-ableitungen) folgt diejenige der Komposita.

Die Transkription der aktuellen und der historischen Belege wurde aus praktischen Gründen vereinfacht: die *s*-Schreibung (,langes‘ und ,rundes‘ *s*) wurde zu einem Zeichen *s* vereinheitlicht, übereinandergesetzte mehrteilige Vokalschreibungen durch Unterstreichungen markiert nebeneinander gestellt (z.B. *e* über *a*: ae, *e* über *o*: oe etc.). Für die Wiedergabe der mündlichen Belege wurde die weitere phonetische Notierung nach Dieth⁷ verwendet. Der Wortton der mündlichen Belege wurde durch vorangesetzten Akut gekennzeichnet.

Die Belege stammen aus einschlägigen Publikationen und aus den noch unpublizierten Materialien der Forschungsstelle für Namenkunde der Universität Bern. Die in den Fußnoten genannten Quellen-siglen und -standorte werden am Ende des Artikels aufgeschlüsselt.

1. ROMANUS MIT ABLEITUNGEN UND KOMPOSITA

1.0. AUSGANGSWORT UND ANKLINGENDES

Die aus dem Namen der Stadt Rom, älter ahd. *Rūma*, später *Rōma*,⁸ abgeleitete Personenbezeichnung lat. *Romanus*, ahd. *Rūmān*⁹ kann auf Zugehörigkeit des so Benannten zum Volk oder zu der Sprachgruppe der *Romani* hindeuten, ist aber auch ein häufiger Personennamen und vor allem auch Heiligennamen.¹⁰

Rom-/Rum- im Bestimmungsteil von spät und bereits lautlich gekürzt überlieferten oberdeutschen Siedlungsnamen ist mehrdeutig. Es kann sich um den Namen der Stadt Rom oder eine darauf beruhende Ableitung handeln. Bei Abstützung auf germanische Wortwurzeln klingt aber als Personennamenbestandteil auch germ. **hrōma-*, ahd. *(h)rōm*, *(h)ruom* <Ruhm> an.¹¹

⁵ Peter Wiesinger, Antik-romanische Kontinuitäten im Donauraum von Ober- und Niederösterreich am Beispiel der Gewässer-, Berg- und Siedlungsnamen, in: Typen der Ethnogenese unter besonderer Berücksichtigung der Bayern 1, ed. Herwig Wolfram/Walter Pohl (Dph 201, Wien 1990) 261–328, hier 306.

⁶ Christa Jochum-Godglück, Walchensiedlungsnamen und ihre historische Aussagekraft, in: Die Anfänge Bayerns. Von Rätien und Noricum zur frühmittelalterlichen Baiovaria, ed. Hubert Fehr/Irmtraud Heitmeier (St. Ottilien 2012) 197–218, hier 198.

⁷ Vgl. Thomas Hengartner/Jürg Niederhauser, Phonetik, Phonologie und phonetische Transkription (Aarau 1993) 76–87.

⁸ Wilhelm Braune/Walther Mitzka, Althochdeutsche Grammatik (Tübingen ¹¹1963) § 41.

⁹ Stefan Sonderegger, Die althochdeutsche Schweiz. Zur Sprach- und Siedlungsgeschichte der deutschen Schweiz, in: Sprachleben der Schweiz. Festschrift für Rudolf Hotzenköcherle (Bern 1963) 23–55, hier 37f. u. 52.

¹⁰ Wilfried Seibicke, Historisches Deutsches Vornamenbuch (Berlin/New York 2000) 648–650; Marie-Thérèse Morlet, Les noms de personne sur le territoire de l'ancienne Gaule du VI^e au XII^e siècle. 2. Les noms latins ou transmis par le latin. 3. Les noms de personne contenus dans les noms de lieux, 2 (Paris 1972/1985) 98.

¹¹ Ernst Förstemann, Altdeutsches Namenbuch. 2, Teil 1–2. Orts- und sonstige geographische Namen, ed. Hermann Jellinghaus (Bonn ³1913–1916, ND München/Hildesheim 1967) 607f.; ders., Altdeutsches Namenbuch. 1. Personennamen (Bonn ²1900, ND München/Hildesheim 1966) 883–885; Henning Kaufmann/Ernst Förstemann, Altdeutsches Namenbuch. 1. Personennamen. Erg. Bd. (München/Hildesheim 1968) 201f.

1.1. BEVÖLKERUNGSGRUPPEN

1.1.1. *Romani in Rätien*

In der Bestallungsformel für den Dux beider Raetien (vor 507) werden die römischen Bürger der Provinz Rätien *Romani* genannt:¹² *ducatum tibi cedimus Raetiarum, ut milites et in pace regas et cum eis fines nostros sollemni alacritate circumeas [...] ita tamen, ut milites tibi commissi vivant cum provincialibus iure civili [...] quia clipeus ille exercitus nostri quietem debet praestare Romanis.*¹³

In der Lex Romana Curiensis (erste Hälfte 8. Jh.)¹⁴ heißen *Romani* die Bürger, die nach römischem Recht leben und sich darin von den Gentilen und den Juden unterscheiden:¹⁵ *Iudei, qui apud Romanus conuersant inhabitandum, suam legem inter se ipsos custodiant bzw. Nullus Romanus barbara cuiuslibet gentes uxorem habere presumat, neque barbarus Romanam sibi in coniugium accipere presumat.*¹⁶

In den Capitula Remedii von ca. 802/3–806 bezeichnet *Romani* die in einem besonderen Rechtsverhältnis zu ihrem Bischof Remedius in Chur stehenden Menschen: *De homicidio. Ut nullus de Romanis hominibus, qui ad domnum Remedium episcopum pertinent, ausus sit unus alium occidere.*¹⁷

In Wettis Überarbeitung der Gallusvita (ca. 816–824) nennen die Räuber, die im Gallusgrab nach den Schätzen der Flüchtlinge aus Arbon suchen, diese verächtlich *isti Romani*. In Walahfrid Strabos Überarbeitung (833–834) steht dafür *isti Rhetiani*.¹⁸

In der Rankweiler Gerichtsurkunde von 920 werden die Richter, die den Fall nach romanischem Recht zu beurteilen hatten, in *Romani* und *Alamanni* unterteilt: *mandavit dux Burchardus, ut secundum legem Romana iudicarent, qui de hac causa facere debuissent. Iudicaverunt omnes Romani et Alamanni.*¹⁹

Vermutlich nur auf die Sprachzugehörigkeit – *in Romana terra* – verweist schließlich die Erstnennung des Walgaus in der Chronik des Klosters Zwiefalten von 1137/38 (Kopie 1550): *in Romana terra in pago Walcehgöy nuncupato in episcopatu Curiensi plus quam XXX mansus loco qui Valrun est nuncupatus dedit nec non et magnam silvam adiacentem.*²⁰

1.1.2. *Romani in den Leges Burgundionum*

Im Jahr 443 führte der römische Feldherr Aëtius die von den Hunnen geschlagenen Burgunder vom Rhein bei Worms in die Sapaudia, d.h. in die Gegend des Genfer- und Neuenburgersees und die nordwestlich des Juras angrenzende Region,²¹ wo sie gegen die Alamannen eingesetzt wurden. Zwischen 451 und 457 kam es zur Neubildung des burgundischen Königreichs, das bis 534 Bestand hatte und danach ins Frankenreich eingegliedert wurde. Die rasche Integration der Burgunder in die Romania spiegelt sich u.a. in ihrem Rechtskodex, dem Liber Constitutionum²² (Anfang 6. Jh., überliefert in Hand-

¹² Reinhold Kaiser, Raeti, in: RGA, 2. Aufl. 24 (Berlin/New York 2003) 79–86, hier 83; Reinhold Kaiser, Churrätien im frühen Mittelalter. Ende 5. bis Mitte 10. Jahrhundert (Basel 2008) 294 u. 296.

¹³ BUB 1, ed. Meyer-Marthaler/Perret 3f.

¹⁴ Lex Romana Curiensis (ed. Elisabeth Meyer-Marthaler, Die Rechtsquellen des Kantons Graubünden, 1: Alträtisches Recht 1, Aarau 1959, ND 1966) LII.

¹⁵ Kaiser, Churrätien 296.

¹⁶ Lex Romana Curiensis, ed. Meyer-Marthaler 51 u. 141.

¹⁷ Capitula Remedii (ed. Elisabeth Meyer-Marthaler, Die Rechtsquellen des Kantons Graubünden, 1: Alträtisches Recht 1, Lex Romana Curiensis, Aarau 1959, ND 1966) 645–649, hier 646.

¹⁸ Vita Galli confessoris triplex (ed. Bruno Krusch, MGH SS rer. Merov. 4, Passiones vitaeque sanctorum aevi Merovingici, Hannover/Leipzig 1902) 229–337, hier 277 u. 314; Die deutsche Literatur des Mittelalters: Verfasserlexikon. Begründet von Wolfgang Stämmler, fortgeführt von Karl Langosch, ed. Burghart Wachinger mit Gundolf Keil/Kurt Ruh/Werner Schröder/Franz Josef Worstbrock, 10 (Berlin/New York 1978–2008) 973 u. 591.

¹⁹ BUB 1, ed. Meyer-Marthaler/Perret 79; Kaiser, Raetien 84.

²⁰ Die Zwiefalter Chroniken Ortliebs und Bertholds (neu ed., trans. und erläutert von Luitpold Wallach/Erich König/Karl Otto Müller, Sigmaringen 1978) 228; Manfred Tschakner, Das spätmittelalterliche „Land im Walgau“, in: Das Land im Walgau. 600 Jahre Appenzellerkriege im südlichen Vorarlberg, ed. Thomas Gamon (Nenzing 2005) 41–104, hier 45.

²¹ Vgl. Andres Kristol, Die Romania submersa in der westlichen Deutschschweiz, in: Alemannische Dialektologie: Wege in die Zukunft. Beiträge zur 16. Arbeitstagung für alemannische Dialektologie in Freiburg/Fribourg vom 07.–10.09.2008, ed. Helen Christen/Sibylle Germann/Walter Haas/Nadia Montefiori/Hans Ruef (Stuttgart 2010) 343–358, hier 354.

²² Liber Constitutionum sive Lex Gundobada (ed. Ludwig Rudolf von Salis, MGH LL nat. Germ. 2, 1, Leges Burgundionum, Hannover 1892) 29–116.

schriften des 9. und 10. Jh.), wo über die einzelnen Gesetzesartikel auch das Verhältnis zwischen der alteingesessenen romanischen und den neu zugewanderten burgundischen Volksgruppen geregelt wird, z.B.: *De exartis. Si quis, tam Burgundio quam Romanus, in silva communi exartum fecerit, aliud tantum spatii de silva hospiti suo consignet et exartum, quem fecit, remota hospitis commotione possideat* (52); [...] *De excussis dentibus. Si quis quolibet casu dentem obtinati Burgundioni vel Romano nobili excusserit, solidos XV cogatur exsolvere* (63); [...] *De plantandis vineis. Inter Burgundiones et Romanos id censuimus observandum: ut quicumque in communi campo nullo contradicente vineam fortasse plantaverit, similem campum illi restituat, in cuius campo vineam posuit* (66); [...] *De exartis quoque novam nunc et superfluam faramannorum competitionem et calumniam possessorum gravamine et inquietudine hae lege praecipimus submoveri: ut sicut de silvis, ita et de exartis, sive anteacto sive in praesenti tempore factis, habeant cum Burgundionibus rationem; quoniam, sicut iam dudum statutum est, medietatem silvarum ad Romanos generaliter praecipimus pertinere: simili de curte et pomariis circa faramannos conditione servata, id est: ut medietatem Romani estiment praesumendam* (89).

Allen historischen Regionen, für die in den folgenden Jahrhunderten der Name *Burgund* zur Anwendung kam, blieben gewisse schwer definierbare ‚burgundische‘ Traditionen gemeinsam, zur Hauptsache die Erinnerung an das ehemalige burgundische Recht und der Burgunder-Name selbst.²³ Dies gilt insbesondere auch für das rudolfinische Königreich Hochburgund (ca. 880–1032), das die regionale Ausdifferenzierung der späteren westlichen Schweiz entscheidend mit- und vorausbestimmte.

1.1.3. Romani in der nachburgundischen Westschweiz

Im Erbstreit von 1277 um die Aufteilung der Herrschaft Aimo von Montenachs unter seinen Söhnen setzen die Schlichter, der Lausanner Bischof Willhelmus und der königliche Vogt Cunrad von Wädswil, die Saane als Scheidelinie zwischen dem alemannischen Teil und dem romanischen Teil der Herrschaft fest: *castrum de Pelpe cum ejusdem appendiciis universis ... ab aqua que dicitur Seniona versus Alamaniam ... et castrum de Mongtanie cum ejusdem castri appendiciis universis ... ab aqua predicta que Seniona dicitur versus Romanam terram*.²⁴

In drei Berner Urkunden des 14. Jahrhunderts ist die Rede von einem romanischen Freiburger und einem deutschen Berner Getreidemaß: 1345 *tres modios bone spelte et tres modios boni pulchri messelli, ad mensuram romanam de Friburgo*; 1357 *7 modios descorce ad mensuram romanam de Friburgo et 5 modios avene ad mensuram de Berno*; 1358 [*11 Mütt Haber des Masses von Bern*]; 1358 [*ein Mütt Haber*] *ad mensuram theothonicam*.²⁵

Die heute gebräuchliche Bezeichnung der Westschweiz als *Suisse romande* oder *Romandie* ist jünger. Sie bezieht sich auf die dort gesprochenen romanischen Idiome im Gegensatz zum geschriebenen Latein und, im ehemaligen Berner Untertanengebiet, zum Deutschen.²⁶

1.1.4. Romani im Wallis²⁷

Deutschsprachige Siedler erreichten das Oberwallis vermutlich erst im Laufe des 9. Jahrhunderts über die Berner Oberländer Pässe und trafen dort auf eine wohl nicht sehr zahlreiche frankoprovenzalisch sprechende Bevölkerung. Obwohl sich für den Bezirk Leuk Spuren einer zweisprachigen Zone bis ins 16. Jahrhundert hinein finden lassen,²⁸ sind sprachliche Differenzen in der frühen Überlieferung kaum thematisiert. Das Land unterstand dem Sittener Bischof und das vom Domkapitel ausgeübte Notariat

²³ LMA 2, 1062; Peter Rück, Das öffentliche Kanzellariat in der Westschweiz (8.–14. Jh.), in: Fachgebiet Historische Hilfswissenschaften: Ausgewählte Aufsätze zum 65. Geburtstag von Peter Rück, ed. Erika Eisenlohr/Peter Worm (Elementa diplomatica 9, Marburg a.d.L. 2000) 65–95, hier 90.

²⁴ FRB 3, 219.

²⁵ FRB 7, 83; 8, 225; 8, 243.

²⁶ Lat. *rōmānīce* ‚auf romanisch‘ > *romanz* > *romand-s* > *romand*. FEW 10, 452f., 454, 456 Anm. 5.

²⁷ Für die Überlegungen und Hinweise zu den Walliser Verhältnissen bedanken wir uns bei Iwar Werlen vom Projekt Oberwalliser Orts- und Flurnamenbuch.

²⁸ Iwar Werlen, Historische Kontaktonomastik – Das Beispiel des westlichen Teils des Bezirkes Leuk im Wallis, in: Alemannische Dialektologie: Wege in die Zukunft, ed. Helen Christen/Sibylle Germann/Walter Haas/Nadia Montefiori/Hans Ruef (Stuttgart 2010) 359–373, hier 363.

machte Latein bis zum Kontakt mit den Eidgenossen im späten 15. Jahrhundert zur unbestrittenen und einzigen Amtssprache.

Eine Besonderheit des Sittener Domkapitels war allerdings das seit der Mitte des 12. Jahrhunderts fassbare zweigeteilte Dekanat, das der alten Bistumseinteilung entsprach. Dem Dekan von Valeria unterstand als *Decanus Romanorum* das Unterwallis mit der Stadt Sitten, dem Dekan von Sitten als *Decanus Theutonicorum* das Oberwallis von Sitten an aufwärts.²⁹

1.2. SIEDLUNGSNAMEN³⁰

1.2.1. *Simplizia*

1.2.1.1. *Roman* VD

Ehemalige Kirche auf einem Hügel in der Gemeinde Lonay, zwei Landgüter; Koord. 6.51372 E 46.52672 N.

Mda.: *Rem'ă*

Urk.: 1198 *Reymond de Romans*, 1280 *apud Romans*, *Jacobus de Romans*, 1333 *vineam Remondi Mistralis de Romans*, 1359 *terram Remondi Mestraul de Romans*, 1374 *in villa de Roman supra Lonay*, 1453 *visitarunt capellam sancti Mauriti de Romans prope Lonay*, 1893 *Roman*.³¹

Es handelt sich um den in der Westschweiz häufigen Siedlungsnamentyp mit direkter Verwendung einer Personenbezeichnung ohne Suffix.³² Eine Anzahl vergleichbarer Bildungen mit *Romanus* findet sich auch in Frankreich.³³

1.2.2. *Ableitungen*

1.2.2.1. *Roman*. -*ellu*, Diminutivform, wohl in Bezug auf die Siedlungsgröße

1.2.2.1.1. *Romanel-sur-Morges* VD

Dorf und Gemeinde; Koord. 6.51086 E 46.55550 N.

Mda. (frkpr.): *Rema'ne*

Urk.: 967 *villa Romanella*, 1235 *Romanel*.³⁴

1.2.2.1.2. *Romanel-sur* Lausanne VD

Dorf und Gemeinde; Koord. 6.60621 E 46.56308 N.

Mda. (frkpr.): *Rema'ni*

Urk.: 1182 *Romanel*, 1184 *apud Romanes*, vor 1185 *Romaneaus*, 1190 *apud Romanes*, 1220 *contra Petrum de Romanel*.³⁵

Die Belege von 1184–1190 zeigen Benennungsvarianten, die auf der Simplexform zu beruhen scheinen.

²⁹ Das Bistum Sitten/Le diocèse de Sion. L'archidiocèse de Tarentaise, ed. Patrick Braun/Brigitte Degler-Spengler/Elsanne Gilomen-Schenkel (Helvetia Sacra 1.5, Basel 2001) 371f.

³⁰ Für wertvolle Hinweise und ergänzende historische Belege, insbesondere zu *Romans* VD und *Romainmôtier* VD, bedanken wir uns bei Wulf Müller, Boudry.

³¹ François-Olivier Dubuis, Lonay. Paroisse rurale du diocèse de Lausanne avant 1536 (Lausanne 1963) 24, 29, 153, 154, 261; Ansgar Wildermann/Véronique Pasche, La visite des églises du diocèse de Lausanne en 1453, 2 (Lausanne 1993) 538; TA 435.

³² Vgl. Wulf Müller, Französisch: Toponomastik c) Schweiz, in: Lexikon der Romanistischen Linguistik, ed. Günter Holtus/Michael Metzeltin/Christian Schmitt, 5.1 (Tübingen 1990) 563–571, hier 566: „Un des traits les plus curieux de la toponymie romaine en Suisse Romande est constitué par l'emploi d'anthroponymes à l'état pur, c.-à-d. sans l'adjonction d'un suffixe“.

³³ Auguste Vincent, Toponymie de la France (Bruxelles 1937) 120, z.B.: Romain-sur-Meuse, Haute-Marne (1145 *Romans*, 1170 *Romanas*); Romans, Ain (917 *villam et fiscum Romanis*, 942 *villa que Romanis dicitur*, 1345 *Romans*), und Morlet, Noms de personne 3, 170. – Siehe auch → *Romainmôtier* weiter unten.

³⁴ LSG 752f.

³⁵ LSG 752. – Der Wortton der historischen Belege liegt nach der Mundartform auf der letzten Silbe.

1.2.2.2. Alem. *-ingun* oder roman. **-ing*³⁶ ‹bei den Leuten des Romanen› oder
‹bei den Leuten des Romanus›

1.2.2.2.1. *Rumendingen* BE

Dorf und Gemeinde bei Wynigen; Koord. 7.64434 E 47.10539 N.

Mda.: *'Rumedinge*

Urk.: 886 *accepī IIII hobas in Rumaningun et quintam in Osse marchō*, 1346 *in dem twinge und banne von Rumadingen*, 1363 *in dem dorf und dorfmark von Rumadingen*, 1380 *Ze Rumendingen*, 1390 *in der dorfmark ze Rumandingen*, 1447 *hensli von Rumadingen*, 1470–1490 *rumendingen* [...] *cuonj cuontzj von rumadingen*, 1500 *an den kilchweg dero von rumedingen*, 1531 *Rumadingenn*.³⁷

Ältester Beleg eines *-ingen*-Siedlungsnamens im Kanton Bern. Der Sprosskonsonant *-d-* ist phonetisch oder durch Anlehnung an einen lautlich ähnlichen ahd. Personennamen zu erklären.³⁸

1.2.2.2.2. *Romanens* FR

Dorf in der Gemeinde Sâles, bis 2001 selbstständige Gemeinde; Koord. 6.97050 E 46.65070 N.

Mda. (frz.): *Romañ*

Urk.: 1380 *romanens*, 1403 *Romanens*.³⁹

Trotz dünner historischer Beleglage als roman. **ing*-Name zu deuten.

1.2.2.2.3. *Rümligen* BE

Dorf und Gemeinde, Schloss; Koord. 7.48995 E 46.82930 N.

Mda. *'Rümlige*

Urk.: angeblich um 1072 (Kopie 1561 eines Textes aus dem 2. Jahrzehnt des 12. Jh.) *praepotens quidam, nomine Lutoldus, de castello quod dicitur Rumelingen*, 1076 (Fälschung vor Mitte 12. Jh.) *illustris vir, Liutoldus nomine, de castello Ruomelinga*, um 1180 *Arnoldus de Rumilenges*, 1248 *Gerardus nobilis de Riumlingen*, 1253 *domini Gerardi de Rumlingen* [...] *dominus Gerardus de Ruomlingen*, 1254 *Gerardus de Rumilingen*, 1272 *dominus Rodolfus de Rumilingen*, 1275 (Kopie 15. Jh.) *dominus Rodulphus dominus (de) Rumilienges*, 1276 *dominus Rûdolfus miles, dictus de Rumlingen*, 1294 *dominus Cuono de Ruomelingen miles*, 1301 *dominum Cononem de Rumillienges militem*, 1380 *ein guot ob Rumlingen*.⁴⁰

Der Bestimmungsteil des Namens ist wohl am ehesten mit einer ahd. Personennamen-Koseform **Ruomilo* > **Rumilo*, zum Stamm germ. **hrōma-*, ahd. *ruom* ‹Ruhm›,⁴¹ oder auch mit einem roman.

³⁶ Müller, Französisch: Toponomastik 567.

³⁷ LSG 768; BENB Mat. (Band 1.5 in Vorbereitung) – 886: FRB 1, 240; 1346: FRB 7, 221; 1363: FRB 8, 529; 1380: FRB 10, 102; 1390: FRB 10, 598; 1447: U43c, 1; 1470–1490: U44, 19 u. 67; 15. Jh.: U47, 19; 1500: U48, 380; 1531: U51, 21.

³⁸ Vgl. den Namen eines in der Mitte des 9. Jh. in St. Gallen firmierenden Schreibers *Romiding* (Subsidia Sangallensia 1. Materialien und Untersuchungen zu den Verbrüderungsbüchern und zu den älteren Urkunden des Stiftsarchivs St. Gallen, ed. Michael Borgolte/Dieter Geuenich/Karl Schmid [St. Gallen 1986] 421, Nr. 562). Der von Johannes Ulrich Hubschmied, Über Ortsnamen des Amtes Burgdorf und der Gemeinden Bätterkinden und Utzenstorf, in: Heimatbuch des Amtes Burgdorf. 2 (Burgdorf 1938) 711–750, hier 718 vermutete Personennamen *Ruodmund* passt lautlich nicht zu den Belegen.

³⁹ Paul Aebischer, Les noms de lieux du canton de Fribourg (partie française) (Fribourg 1976) 188; Peter Glatthard, Ortsnamen zwischen Aare und Saane. Namengeographische und siedlungsgeschichtliche Untersuchungen im westschweizer-deutschen Sprachgrenzraum (Bern/Stuttgart 1977) 166; Jean Stadelmann, Études de toponymie romande. Pays fribourgeois et districts vaudois d'Avenches et de Payerne. Thèse de doctorat présentée à la Faculté des Lettres de l'Université de Fribourg (Fribourg 1902) 91.

⁴⁰ LSG 769; BENB Mat. (Band 1.5 in Vorbereitung) – Um 1072: FRB 1, 325; 1076: FRB 1, 332; um 1180: FRB 1, 467; 1248: FRB 2, 286; 1253: FRB 2, 357; 1254: FRB 2, 376; 1272: FRB 3, 25; 1275: FRB 3, 121; 1276: FRB 3, 164; 1294: FRB 3, 579; 1301: FRB 4, 54; 1380: FRB 10, 109.

⁴¹ Förstemann, Altdeutsches Namenbuch 1, 883; Kaufmann/Förstemann, Personennamen Erg. Bd. 202; LSG 769; Althochdeutsches Glossenwörterbuch, einschließlich des von Taylor Starck begonnenen Glossenindexes, zusammengetragen und ed. John C. Wells (Heidelberg 1990) 499.

Personennamen *Romilius*⁴² zu deuten. Die beiden romanischen (altfrankoprovenzalischen) Belege auf *-enges* sind auf ein Femininum Plural **-ingas* zurückzuführen.⁴³

Die Belegreihe wird trotz eher unwahrscheinlicher Zugehörigkeit zur Gruppe der *Romanus*-Namen hier aufgeführt, weil die möglicherweise parallele Bildung → *Romlingen* SG von Th. A. Hammer über einen Personennamen *Rumlīn* oder *Rumanlīn* damit in Verbindung gebracht wird.⁴⁴

1.2.2.2.4. *Romlingen* SG

Hofsiedlung in der Gemeinde Altstätten; Koord. 9.55532 E 47.39472 N.

Mda.: *'Roomlige*

Urk.: 1492 *gütlin vff rumlingen*, 1501 *uff ramlingen*, 1504 *uff rumlingen*, 1506 *vff romlingen*, 1592 *vff Romligen*, 1887 *Romligen*⁴⁵.

Zur Namenbildung vgl. → *Rümligen* BE.

1.2.2.3. Alem. *-ikofen/-ikon* < **ingo-hofun* «bei den Höfen der Leute des Romanen» oder «bei den Höfen der Leute des Romanus»

1.2.2.3.1. *Rümikon* ZH

Dorf in der Gemeinde Elsau, östlich von Winterthur; Koord. 8.78335 E 47.50310 N.

Mda.: *'Rümikche*

Urk.: 829 (Kopie) *necnon et wilare a partibus monasterii Scottinchova nuncupatum, sed et illud in Rumaninchovun*, 884 *duas hobas [...] unam scilicet in Scontinchovon sitam, alteram in Rumalinhovon*,⁴⁶ 914 *in Rammelinchovan*.⁴⁷

1.2.2.3.2. *Rümikon* AG

Dorf und Gemeinde am Rhein zwischen Zurzach und Kaiserstuhl; Koord. 8.37728 E 47.56557 N.

Mda.: *'Rümikche*

Urk.: 1113 *tradiderunt [...] Schlinikofen et Rümikon*, 1302/03 (Kopie nach 1400) *in Rumicon*, um 1488 *zu Rümikon*.⁴⁸

Analog dem gleichlautenden Namen → *Rümikon*, Gde. Elsau ZH, kann auch das später bezeugte Aargauer *Rümikon* mit der Personenbezeichnung *Romanus* erklärt werden.

1.2.2.3.3. *Rümmingen* D

Dorf bei Lörrach BaWü, in der Nachbarschaft von → *Wollbach*; Koord. 7.64333 E 47.64056 N.

Mda.: *'Rümmige*

Urk.: 764 *in pago Brisagaviensis Romaninchova*, 790 *in pago Brisigavia in Romaningahoba*, 1064 (Kopie 17. Jh.) *in comitatu Herimanni comitis et in pago Briserigoviae Raminchoven*, 1310 *zi Rümikun*, 1321 *Ruomichon*, 1344 *Rümikon*, 1350 *Rümichon*, 1376 *Rumikon*, 1458 *Rümykein*, 1465 *Ruemikon*, 1465 *Ruemiken*, 1478 *Rümickein*, 1505 *wir vogt, geswornen und gannz gemeindt des dorfs Rumicken Costentzer bystumbs und der pfarrkirchen zuo Bintzen*.⁴⁹

Die weit zurückreichende Belegreihe zeigt *Rümmingen* als Namenparallele zu *Rümikon* ZH und AG.

⁴² Vgl. Morlet, Noms de personne 170.

⁴³ W. Müller, brieflich.

⁴⁴ Thomas Arnold Hammer, Die Orts- und Flurnamen des St. Galler Rheintals, Namenstruktur und Siedlungsgeschichte (Studia Linguistica Alemannica 2, Frauenfeld 1973) 175f.

⁴⁵ Hammer, St. Galler Rheintal 175f.; TA 223.

⁴⁶ Entweder verschrieben und hierher, zu *Rümikon*, Gde. Elsau ZH, oder dann zu *Rumlikon*, Gde. Russikon ZH (Koord. 8.75969 E 47.4093 N).

⁴⁷ UBSG 1, 300; 2, 244; 2, 375.

⁴⁸ LSG 768; Beat Zehnder, Die Gemeindenamen des Kantons Aargau. Historische Quellen und sprachwissenschaftliche Deutungen (Aarau/Frankfurt a.M./Salzburg 1991) 365.

⁴⁹ Albert Krieger, Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden, 2 (Heidelberg 1905) 693f.

1.2.3. Komposita

1.2.3.1. Romanshorn TG

Stadt am Bodensee; Koord. 9.38182 E 47.56873 N.

Mda.: 'Romishorn

Urk.: 779 *aliquod locum, qui dicitur Rumanishorn* [dazu Dorsualnotiz: *de Romanocornu*], 837 *Actum Romanicornu*, 852 *Actum in Romaneshorn*, 863 *Actum in Romaneshorn*, 865 *Actum in Rumaneshorn*, 874 *Actum in Rumaneshorn*, 882 *Actum in villa Rumaneshorn*, 889 *Actum in loco, qui dicitur Rumaneshorn*, 1199–1200 (Kopie) *curias tres, Eligove, Huttinswilare et Ruomanshorn*, 1221 *iuxta uillam rvmanshorn*, 1244 *curie nostre in Rumanshorn*, 1262 *Otto rector ecclesie in Rumanishorn*, 1275 *Plebanus in Rumanshorn*, 1306 *Otto de Ainwille, rector ecclesie in Rumashorn*, 1322 *in medio villarum Rumashorn et Salmsa*, 1330 *von der gepursami Rumenshorn wegen*, nach 1355 *Gen Rumelshorn*, 1359 *Rumbelshorn* [...] *dictus Trembel de Rumelshorn*, 1386 *ze Rumashorn*, 1388 *ze Rummashorn*, 1398 *ze Romeshorn*, 1413 *ainen zehenden ze Romanshorn*, 1417 *ain hoefli bi Romanshorn*, 1457 *Romishorn*, 1469 *Hans Roechli von Ruminifhorn*, 1490 *Hanns Amman vnd Peter Amman sin sun von Rumißhorn*, 1505 *das Kilchspel und gegent zuo Romißhorn*, 1547 *Roemißhorn*, 1550 *Rumißhorn*, 1593 *Sanct Gallischen rats vnnd vogts zuo Ruomißhorn*, 1643 *Romishorn*, 1670 *Romißhorn*, 1676 *Rommis Horn*, 1885 *Romanshorn*.⁵⁰

Eugen Nyffenegger⁵¹ sieht im Namen *Romanshorn* eine Bildung mit dem ahd. Personennamen *Rūmān* und dem Grundwort ahd. *horn* n. 'Horn, Vorgebirge'⁵². Gerold Hilty⁵³ hält, gestützt auf die älteste überlieferte Form des Namens von 779 mit ihrer lateinischen Umsetzung in der Dorsualnotiz und unter Beizug von archäologischen und paläographischen Indizien, ein ethnolinguistisches Benennungsmotiv 'Horn, Sporn, Landzunge mit einer Siedlung von Romanen' für wahrscheinlich.

Die Schreibung *Romanes* in den Belegen von 837–889 entspricht dem ahd. Gen. Sg. der *a*-Stämme, der üblichen Flektion der auf Konsonant ausgehenden männlichen Eigennamen.⁵⁴ *Rumanis* im Erstbeleg lässt sich hingegen nicht aus dem Ahd. herleiten. Möglicherweise scheint hier noch die ursprüngliche romanische Form des Namens durch.⁵⁵

1.2.3.2. Romainmôtier VD

Seit 1970 Teil der Gemeinde Romainmôtier-Envy, ehemaliges Kloster; Koord. 6.46014 E 46.69313 N.

Mda. (frkpr.): *Remāmoti*

Urk.: Ende 7. Jh. *per monasterio, qui est constructus Ultraiuranis partibus, cognominatur Romanus*, Ende 7. Jh. *monasterium* [...] *cujus est vocabulum Romanis*, ca. 840 *monasterium quoddam cuius vocabulum est Romanis*, 888 *abbatiam Romanis, quę constructa habetur in honore beati Petri apostolorum principis et est sita in comitatu Uualdense*, 901 *romanum monasterium*, 928 *monasterium quod Romanis vocatur ... romanis monasterium ... Romanis monasteriuo ... iamdicti loci Romanis*, 931 *cenobium quod Romanis dicitur*, 966 *casa sancti Petri Romaninse* [...] *ad altare sancti Petri Romanum monasterium*, um 979 *terra sancti Petri Romonensi*, 981 *sancti Petri Romaninse, sancti Petri Romanense*, 996 *ad locum quo dicitur Romano monasterio*, 1013 *Actum Romanense monasterii*, 1178 *Romani monasterium*, um 1200 *Romano Monasterio marcam*, 1221 *prior Romani Monasterii* [...] *ab hiis de Romano Monasterio*, 1228 *Prioratus Romani Monasterii cum parrochia*,

⁵⁰ Thurgauer Namenbuch. 1. Die Siedlungsnamen des Kantons Thurgau, ed. Eugen Nyffenegger/Oskar Bandle, 1.2 (Frauenfeld/Stuttgart/Wien 2003) 1062f.; LSG 753; TA 64.

⁵¹ Thurgauer Namenbuch 1.2, ed. Nyffenegger/Bandle 1062f.

⁵² Starck/Wells, Glossenwörterbuch 284.

⁵³ Gerold Hilty, War Romanshorn eine romanische Siedlung? Ein Beitrag zur „Raetoromania submersa“, in: *Annalas da la Societad Retorumantscha* 106 (1993) 164–173, hier 171f.

⁵⁴ Braune/Mitzka, Althochdeutsche Grammatik §193–195.

⁵⁵ Vgl. die Belege *Romanis* des 7. bis 10. Jh. für Romainmôtier (freundl. Hinweis W. Müller).

1321 *la maladere dite de Romans la quele est asise entre la Sarree et Romain Mostier*, 1493 *Romani monasterii burgensem*.⁵⁶

Gemäß den frühen Belegen setzt der Klostername den Namen einer Vorgängersiedlung *Romanis* «bei den Leuten des *Romanus*» fort.⁵⁷ Wie der Beleg von 1321 zeigt, hat sich der alte Name in der zu Romainmôtier gehörenden Leproserie zwischen Croy und La Sarraz erhalten.⁵⁸

Ein in der gleichen Art benanntes «Kloster bei einer Siedlung namens *Romanis*» stand auch in Romans-sur-Isère, Drôme F.⁵⁹

1.2.3.3. Romenschwanden SG

Rodungssiedlung in der Gemeinde St. Margareten; Koord. 9.61087 E 47.45548 N.

Mda.: 'Rummeschwanda

Urk.: 1406 *uss dem hof ze Rumanswendi*, 1413 *an Romanschwanden*, 1418 *ze Rumenschwende*, 1423 *von Rumaswanden*, 1433 *ze Rumaschwendi*, 1484 *ze Romaschwendi*, 1492 *zu Rumaschwanda*, *zu Rumenschwanden*, 1888 *Romischwanden*.⁶⁰

Namenkompositum mit dem Grundwort schwzdt. *Schwendi*, mhd. *swende* f. «Rodung durch Schwenden der Bäume»⁶¹. Die spät einsetzenden Belege lassen für den Bestimmungsteil einen Personennamen *Rūmān* vermuten.

1.2.3.4. Roumannes Wengi † SZ

Zwei ehemalige Höfe, heute Alpen und nur *Wang* genannt, getrennt durch einen deutlichen Bacheinschnitt, unterhalb Roggen und Roggenstock, in der Gde. Unteriberg SZ; Koord. 8.79852 E 47.01591 N.

Urk.: 1018 *usque ad locum Roumannes Wengi dictum ab ipsoque usque ad fontem fluuioli Alba vocati*.⁶²

Bildung mit einer flektierten oder abgeleiteten Form des Appellativs schwzdt., mhd. *wang* m./n. «Grashang»⁶³ im Grundwort und einer Personenbezeichnung *Rūmān* im Bestimmungsteil.

2. WAL(A)H MIT ABLEITUNGEN UND KOMPOSITA

2.0. AUSGANGSWORT UND ANKLINGENDES

Die grundlegende Darstellung der Entwicklung des *Walchen*-Begriffs vom keltischen Stammesnamen der *Volcae* bis zur Fremdbezeichnung der Romanen durch die Germanen stammt von Leo Weisgerber.⁶⁴ Eine erste Übersicht über die geographische Verteilung der *Walchen*-Orte in Deutschland, der Schweiz

⁵⁶ Vita Wandregiseli abbatis Fontanellensis (ed. Bruno Krusch, MGH SS rer. Merov. 5, Passiones vitaeque sanctorum aevi Merovingici, Hannover/Leipzig 1910) 1–24, hier 18; Jean-Pierre Cottier, L'abbaye royale de Romainmôtier et le droit de sa terre du Vme au XIIme siècle (Lausanne 1948) 27–33; Louis de Charrière, Les dynastes de Grandson (Lausanne 1866) 89; Wulf Müller, Ortsnamen der Suisse romande, in: Philologie der ältesten Ortsnamenüberlieferung. Kieler Symposium 1. bis 3. Oktober 1991, ed. Rudolf Schützeichel (Heidelberg 1992) 297–310, hier 303–306; D. Rudolf III. nn. 3 u. 39, ed. Schieffer/Mayer 97f., 155; LSG 751.

⁵⁷ LSG 752.

⁵⁸ Piera Borradori, Mourir au monde (Lausanne 1992) 155–156 u. 182 (freundl. Mitteilung W. Müller).

⁵⁹ 845? (Abschrift 17. Jh. nach Kopie 12. Jh.) in *monasterio Viennensi territorio loco, qui Romanis dicitur*, 999 (Kopie 13. Jh.) *Romanensi in monasterio [...] actum Romanis* (D. Lo. I., ed. Schieffer 231; D. Rudolf III. n. 85, ed. Schieffer/Mayer 235).

⁶⁰ Hammer, St. Galler Rheintal 123; TA 82.

⁶¹ ID 9, 1946f.

⁶² Viktor Weibel, Schwyzer Namenbuch. Die Orts- und Flurnamen des Kantons Schwyz. Unter Mitarbeit von Albert Hug, 5 (Schwyz 2012) 280.

⁶³ ID 16, 650–653.

⁶⁴ Leo Weisgerber, *Walhisk*. Die geschichtliche Leistung des Wortes *welsch*, in: Rheinische Vierteljahrsblätter 13 (1948) 87–146, hier 87–120.

und Österreich bot Adolf Bach im Ortsnamenband seiner Deutschen Namenkunde.⁶⁵ Stefan Sonderegger verwies auf die Bedeutung gestaffelt und relativ dicht auftretender *Walen*-Namen für die Sprachgrenzforschung in der Schweiz.⁶⁶ Peter Glatthard,⁶⁷ Julia Kuhn⁶⁸ und Gertrud Walch⁶⁹ untersuchten diesen Namentyp in Teilen der Sprachgrenzgebiete.

Ob allerdings ein *Walchen*-Toponym⁷⁰ mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit tatsächlich einen Hinweis auf eine aktuelle oder ehemalige romanische Bevölkerung enthält, muss jeweils aus dem Kontext aller verfügbaren Informationen, vor allem auch aus den historischen und geographischen Nachbarnwissenschaften, erschlossen werden. Die einzelnen Namen können auch, etwa in besitzanzeigenden Komposita, einen Personen- oder Familiennamen oder einen Übernamen *Wal(a)h*, *Wala*, *Walo* etc.⁷¹ enthalten oder eine Örtlichkeit nach ihrer Lage im welschen Gebiet oder in Richtung des welschen Gebietes bezeichnen. Die an *Wal(a)h* anklingenden Appellative, die lautlich gekürzt („verschliffen“, assimiliert) in Namen bzw. Namenkomposita erscheinen können, sind zudem zahlreich,⁷² vgl. u.a.: *Wald* <mit Bäumen bestandenes Gelände>, *Wallis* <Schweizer Kanton>, *Walke* <Walkmühle, Stampfmühle>,⁷³ *Wall* <Erdaufschüttung>, ahd. *walahhēn* <lauwarm sein/werden>, ahd. *wallan* <sieden, wallen, aufbrausen>, ahd. *walcan* <verdichten, verfilzen>, ahd. *walgōn* <sich wälzen, rollen, wirbeln>, ahd. *wallōn* <wandern, sich weit verbreiten, im Ausland leben>, ahd. *waltan*, *waldan* <besitzen, walten, beherrschen>, ahd. *wol*, *wal* Adj. <vortrefflich>, ahd. *wola*, *wela*, *wala* Adv. <wohl, sehr gut, gut>, ahd. *wola*, *wela* f. <glückliche Umstände, Glück, Reichtum>⁷⁴.

2.1. VOLKSNAME/RAUMNAME

2.1.1. Churwalchen GR

Churwalchen löst im 9. Jh. die alte Bezeichnung *Raetia Curiensis* für das romanisch sprechende Gebiet des Bistums Chur ab; Koord. (Chur) 9.71372 E 47.18996 N.

Urk.: 831 *in pago Curwalense*, 841 *in valle Curualensae*, 865 *Curwalam*, 885 *in pago Retia quod alio nomine Chureuuala appellatur*, 920 *omnis populus de Curuvuala*, 980 *in pago Curouualahon*, 1045 *in pago Churuualaha*, 1095 *in Curualia*, 1210 *de Curwalia*, 1213 *Crualla*, 1258 *de Cruala*, 1276 (Fälschung von 1656) *in toto pago Churwalensi*, 1293 *et baronibus terre Cruallie*, 1295 *de Crualla*, 1298 *de Cruara*, 1324 *ze Churwalchen*, 1326 *die strässen durch Walgoe über den arlen und durch Kurwalhen*, 1330 *ouch gen Churwalhen unz an den Seteme den perg, der Lampartten und*

⁶⁵ Adolf Bach, Deutsche Namenkunde. 2.1–2.2. Die deutschen Ortsnamen, ed. Dieter Berger (Heidelberg 1952–1956), Walchen: 2.2, 182–184.

⁶⁶ Stefan Sonderegger, Die Ausbildung der deutsch-romanischen Sprachgrenze in der Schweiz im Mittelalter (mit 30 Karten), in: Rheinische Viertelsjahrsblätter 31 (1966–67) 223–290, Karten 25–27, hier 275–278; Stefan Sonderegger, Die Ortsnamen, in: Ur- und frühgeschichtliche Archäologie der Schweiz, ed. Kurskommission der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte. 6. Das Frühmittelalter (Basel 1979) 75–96, Abb. 8–9, hier 85.

⁶⁷ Glatthard, Aare und Saane 214–231.

⁶⁸ Julia Kuhn, Die romanischen Orts- und Flurnamen von Walenstadt und Quarten, St. Gallen, Schweiz (Romanica Aenipontana 18, Innsbruck 2002) 150–155.

⁶⁹ Gertrud Walch, Orts- und Flurnamen des Kantons Glarus. Bausteine zu einem Glarner Namenbuch (Schaffhausen 1996) 266–268 u. 299–301.

⁷⁰ Vgl. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch 2, Teil 2, 1186–1198.

⁷¹ Förstemann, Altdeutsches Namenbuch 1, XI u. 1513f.; Kaufmann/Förstemann, Personennamen Erg. Bd. 380–383 u. 376f.; Subsidia Sangallensia 643. Vgl. auch die folgenden Belegbeispiele aus den Kantonen Bern und Solothurn: 1296 *uol. dictus walch* (Gemeinde Büren SO; KLoA St. Leonhard A, 19); 1335 *Petrus dictus Wala* (Bern BE; FRB 6, 230), 1338 *Johannes Wala von Wippingen, burger ze Berne* (Bern BE; FRB 6, 430), 1342 *Johans der Wala von Grügirz, burger ze Berne, ein tuochnider* (Bern BE; FRB 6, 642f.), 1373 *Jacobus der Wala de Ruofshus, burg. in Berno* (Bern BE; FRB 9, 336); 1348 *werli waler [...] bi walers guot* (Hochwald SO; Urk, 1348), 1463 *hanns galer [...] waler [...] nebens walers guot [...] neben galers guot* (Hochwald SO; Urk, 1463.01.31.).

⁷² Vgl. Glatthard, Aare und Saane 222.

⁷³ Vgl. dazu einen Beleg von 1262, die *Walke* beim Eseltürlein in der Stadt Basel betreffend: *domum in qua panni preparantur dictam vulgariter Walchun sitam prope civitatem extra portam et iuxta portam que vocatur Esilturli* (BSUB 1, ed. Wackernagel/Thommen 304) und einen möglicherweise ebenfalls hierher gehörenden Beleg von 1246: *Dietricus zir Walchun* (BSUB 1, ed. Wackernagel/Thommen 134).

⁷⁴ Starck/Wells, Glossenwörterbuch 692, 693, 744.

Dutsche land scheidet, 1339 *des land von Kuerwalchen*, 1344 *Crualla*, 1346 *von Kurwal*, 1360 *ze Churwalhen*, 1499 *in die Pünt in Churwalhenn*.⁷⁵

Stefan Sonderegger spricht vom Prozess einer „übersetzenden Innovation“, in dem der aus dem Provinznamen lat. *Raetia* reduzierte Raumname lat. *Raetia Curiensis*⁷⁶ durch einen neugebildeten toponymischen Dat. Pl. ahd. *Churwalahun* (bei den Romanen der Herrschaft Chur (in der Raetia) ersetzt wird. Den wahrscheinlichen Ablauf dieses Prozesses skizziert Sonderegger wie folgt:⁷⁷

- (1) Lat.-frühmittelalterlicher Raumname *Raetia Curiensis*,
- (2) Ahd. Volksbezeichnung Nom. Pl. m. *Churwalaha* > Dat. Pl. *Churwalachun*,
- (3) Ahd. Sekundärform Nom. Sg. f. *Churwalacha* in Anlehnung an die lat. Raumnamenbildung auf *-(i)a* (*Ret-ia*, *Alemann-ia* etc.),
- (4) Mittellat. Rückbildungen aus der ahd. Sekundärform: *Curvala*, *Curvalia*, *Curvalensis*,
- (5) Roman. Weiterentwicklungen: a) rätoroman. *Curaglia*, Kerndorf und Fraktion der politischen Gemeinde Medel GR, an der Lukmanierstraße; b) ital. *Crualla*, mda. *Cruara*, *Cruera*, *Crüera* für das Bündner Oberland vom Tessin aus,
- (6) Spätmhd. Kurzform aus der mittellat. Rückbildung: *Kurwal*, *Churwal*,
- (7) Ableitung *Churwelsch* zur Bezeichnung der rätoromanischen Sprache,
- (8) Aufgrund der Nähe und Verwechslungsmöglichkeit mit dem Orts- und Klosternamen *Churwalden* GR (südlich Chur in Richtung Lenzerheide; 1191 *de Curwalde*) Schwinden des Raumnamens *Churwalchen* und Ersetzung durch *Graubünden* und *Rätien*.

Vom 16. Jh. an schwindet die Bezeichnung in Bünden, bleibt aber im Tessin, besonders für das Bündner Oberland, lebendig (1755 *Val Crovara*)⁷⁸.

2.1.2. *Walgau* A

Landstrich zwischen Bludenz und Feldkirch im Tal der Ill, rechts zum Rhein im südlichen Vorarlberg, im Süden begrenzt vom Rätikon, im Norden vom Walserkamm; Koord. (Nenzing) 9.71372 E 47.18996 N.

Mda.: *'Walgau*

Urk.: 881 (Kopien ab 1456/62) *plebem in Vinomna cum appendicis suis, et in valle Drusiana plebem Nuzudres cum appendicis suis*, 1. Hälfte 9. Jh. (Kopie 16. Jh.) *Ministerium in pago vallis Drusiane*, 940 *ifn va]lle Trusiana in loco Plutenes*, 948 (Kopien ab 1456/62) *in valle Drusiana in villa Nanzingus*, 949 (Kopie 1. Hälfte 15. Jh.) *in valle Trusiana*, 972 *Uallis Trusiana*, 1018 *Uuallis Trusiana*, 1027 *Vallis Trusiana*, 1040 *Vallis Trusiana*, 1117 (Kopie 1456/62) *in valle Drusiana*, 1137/38 (Kopie 1550) *in Romana terra in pago Walcehgöy*⁷⁹ *nuncupato in episcopatu Curiensi plus quam XXX mansus loco qui Valrun est nuncupatus dedit nec non et magnam silvam adiacentem*, 1249 *In walguoe, slins, Rankwil, Vadutz, Sanagaus*, 1262 *magister Ebirhardus dictus Tumbe canonicus ecclesie Curiensis et archidiaconus vallis Trusiane*, um 1270 *inwalgoou, in walgyo*, 1283 *dominus Guzuginus de Brunenvelt de valle Trusiana*, 1286 *apud sanctum Petrum vallis Drusiane*, 1293 *in pago dicto Walgoe in villa dicta Naenzingen*, 1296 *C. vallis Trusiane archidiaconus*, 1326 *die strässan durch Walgoe über den arlen und durch Kurwalhen*, 1342 *swaz ennend Ryns ist, ez si aygen oder lehen, Vadutz halb vnd in Walgoew an lüt vnd an guot*, 1379 *sin vesti Nütziders und sin grayschaft in Walgoew*, 1466 *die herrschafft Bluomenegg in Walgoew*, 1544 *Das Walgoew zuo latin Vallis Drusiana vnd pagus Rheticus ist vor alten zeyten bewonet von den Rhetiern Churwelscher*

⁷⁵ Stefan Sonderegger, *Raetia–Ries–Churwalchen. Namenwechsel durch Verdeutschung und Übersetzung*, in: *Romania Ingeniosa. Festschrift für Gerold Hilty zum 60. Geburtstag*, ed. Georges Lüdi/Hans Stricker/Jakob Wüest (Bern/Frankfurt a.M. 1987) 69–90, hier 74ff.; *Rätisches Namenbuch* 2, 659; Johannes Ulrich Hubschmied, *Chur und Churwalhen*, in: *Sache, Ort und Wort. Jakob Jud zum sechzigsten Geburtstag*. 12. Januar 1942 (Genève/Zürich-Erlenbach 1943) 111–130, hier 127ff.

⁷⁶ Kaiser, *Raetien* 83.

⁷⁷ Sonderegger, *Raetia–Ries–Churwalchen*, 80ff.

⁷⁸ *Rätisches Namenbuch* 2, 659.

⁷⁹ Spätere Kopie um 1650: *Walechgou*.

*sprachen, darnach haben sich die Alemannier in dem selbigen nider gelassen, des halb es teütscher sprachen worden, hat aber den alten namen behalten Walgoew, das ist, Walengoew, 1573 (ed. 1884) in Vallibus Drusianis quoque habitantes homines, „die Wallgöwer“ [...] ex antiqua inde consuetudine vocant „Vutruschauna“, corruptius pro „Valdruschauna“, id est Vallem Drusianam.*⁸⁰

Der frühmittelalterliche Verwaltungsbezirk *Vallis Drusiana* umfasste das Land an der mittleren Ill zusammen mit dem Montafon, dem Klostertal und dem Vorderland. Als Name des entsprechenden Dekanats des Bistums Chur hatte das bis heute nicht abschließend gedeutete Toponym Bestand bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts.⁸¹ Die dazu parallel verwendete Bezeichnung *Walgäu* erscheint in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts in einer lautlich nicht ganz geklärten Form *Walcehgöy* (verschrieben/verlesen statt: *Walechgöy*?). Dass sie auf die Romanität der Bevölkerung verwies, zeigen der Kontext des Erstbelegs (*in Romana terra*) ebenso wie die Aussagen der Chronisten des 16. Jahrhunderts. Mit dem schrittweisen Schwinden der romanischen Sprache beschränkte sich der Geltungsbereich der Bezeichnung zunächst auf das Gebiet östlich von Feldkirch und schließlich im Zuge der herrschaftlichen Aufsplitterung auf den Landstrich zwischen Feldkirch und Bludenz.⁸² Die heutige Form *-gau* des Grundworts wird erst im 19. Jahrhundert vorherrschend.⁸³

Eine analoge, aber um einiges früher belegte Namenbildung findet sich in Oberbayern für die Gegend um das heutige Pfarrdorf *Wallgau* im Landkreis Garmisch-Partenkirchen D: 763 (Kopie 824) *pagum desertum quem Uualhogoi appellamus*, 11. Jh. *Walagouwa*, nach 1283 *Walgowe*, 1294 *Walgaw*, *Walgau*, 1332 *Walgaw*, 1560 *Walgau*, *Wallgau*.⁸⁴ Der älteste Beleg *Uualhogoi* zeigt noch die flektierte Verbindung mit dem ahd. Gen. Pl.

Dass die (Fremd-)Bezeichnung *Walchen* im 16. Jahrhundert für die romanischsprachige Bevölkerung Graubündens zumindest in der Eigenwahrnehmung verächtlichen Beisinn angenommen hatte, berichtet Ulrich Campell: *in vallibus supradictis habitantes, qui Raeticum suum idioma diutius, ad nostrum utique seculum usque, integrum, ut supradictum, retinere, prae se contemptui ut barbariores habentes, eos „Walchen“ Teutonico vocabulo per contemptum vocitarent, id est Barbaros, et regionem eorum „Walhgöw“, id est Barbarorum, scilicet Raetorum Pagum [...] „Walhen“, id est Barbaros.*⁸⁵

⁸⁰ BUB 1, ed. Meyer-Marthaler/Perret 66; 376; 84; 85; 86; 112; 131; 137; 147; 196; BUB 2, ed. Clavadetscher 513; BUB 3, ed. Clavadetscher/Deplazes 111; 163; 353; BUB 5, ed. Clavadetscher/Deplazes/Saulle Hippenmeyer 284; Tschaikner, Land im Walgau 45–49; Zwiefalter Chroniken, ed. Wallach/König/Müller 228. Perret, Urkundenbuch 2, 397; Hermann Wartmann, Rätische Urkunden aus dem Centralarchiv des fürstlichen Hauses Thurn und Taxis in Regensburg (Quellen zur Schweizer Geschichte 10, Basel 1891) 153 u. 428; Sebastian Münster, Cosmographia. Beschreibung aller Lender (Basel 1544) 367; Ulrich Campell, *Rætiae Alpestris Topographica Descriptio*, ed. C. J. Kind (Quellen zur Schweizergeschichte 7, Basel 1884) 7, 354 u. 358.

⁸¹ Tschaikner, Land im Walgau 41f.

⁸² Tschaikner, Land im Walgau 43, 48, 51ff.

⁸³ Das Drusental. Der Walgau und das Vorderland im frühen Mittelalter, ed. Peter Erhart (Elementa Walgau 7, Nenzing 2009) 26.

⁸⁴ Wolf-Armin Frhr. von Reitzenstein, Lexikon bayerischer Ortsnamen. Herkunft und Bedeutung. Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz (München 2006) 296f.; Stefan Sonderegger, Die Siedlungsverhältnisse Churrätien im Lichte der Namensforschung, in: Von der Spätantike zum frühen Mittelalter. Aktuelle Probleme in historischer und archäologischer Sicht, ed. Joachim Werner/Eugen Ewig (Vorträge und Forschungen 25, Sigmaringen 1979) 219–254, hier 244.

⁸⁵ Campell, *Rætiae Alpestris Topographica Descriptio* 358f.

2.2. SIEDLUNGSNAMEN⁸⁶2.2.1. *Simplizia*, „*absolutes Exonym*“⁸⁷ im lokativischen *ahd. Dat. Pl.*⁸⁸ *Wal(a)(h)on/-un > Wal(h)en*
(bei den Romanen, in romanischem Gebiet)2.2.1.1. *Wahlen* BL

Dorf und Gemeinde bei Laufen; Koord. 7.51614 E 47.40234 N.

Mda.: *'Waale*

Urk.: Ende 12. Jh. *Tv. et frater eius Bv. de Ramesten apud Brisilaco et Waltenen quedam predia sancto Albano auferunt*, 1193 *Hugo de Walchun*, 1446 *Gerge von Nenczlingen und Erhart von Walen*, 1585 *Lauffen* [...] *Wallen*, *Röschenz unnd Liechtsperg*, 1766 *Waaalen*, 1875 *Wahlen*.⁸⁹

Die Nennung der Ramsteiner und der Nachbargemeinde Brislach BL im Erstbeleg lassen trotz lautlich nicht recht passender Schreibung für *Waltenen* an *Wahlen* BL denken. Die Urkunde ist eine Fälschung⁹⁰ und der Beleg somit von zweifelhafter Qualität. Er ist zudem eine reine Zeugnennennung ohne weitere Zuweisung, so dass der erste einigermaßen gesicherte Beleg für *Wahlen* BL derjenige von 1446 ist.

2.2.1.2. *Walhen > Wahlheim* F

Dorf an der Ill, östlich von Altkirch; Koord. 7.26456 E 47.64214 N.

Mda.: *Walen*

Urk.: 1236 *Petrus de Walhen*, 1246 *Petrus de Walon*, 1265 *Petrum de Walhen*, 1286 *zuo nider Walhen*, 1286 *petrus de Walon*, 1347 *ze Walhen*, 1380 *ze Walun*, 1385 *Walen*, 1420 *Walhen*, 1426 *Walchen*, 1548 *Walenheim*, 1574 *Walheim*, 1576 *Wallen*, 1671 *Wahlheimb*, 1757 *Wallheim*.⁹¹

Die Belege vor 1548 legen die ursprüngliche Zugehörigkeit dieses Siedlungsnamens zur Gruppe der Simplexbildungen nahe. Die Belege des 13. Jh. wurden von einigen auch zu *Wahlen* BL gestellt.

2.2.1.3. *Wahlen* BE

Dorf in der Gemeinde Thierachern bei Thun, links der Aare; Koord. 7.56428 E 46.75126 N.

Mda.: *'Wale*

Urk.: 1363 *daz dorf ze Tierachern, item daz dorf ze Walon*, 1411 *die vogthoerigen guotter ze Tierachren und ze Walon* [...] *ze Tierachren und ze Walen wunn und weid, holtz und feld*, 1456 *zuo Tierachern und ze Walen*, 1486 *zue Walon in der parr. Tierrachren*, 1527 *die almend by der stras gan Walen*, 1533 *zuo Tierachern, Wallen*, 1561 *ein hoffstatt zu Walen* [...] *den acher darzuo so ze Wallen lyt*, 1580 *beyder gemeinden, Thierachern vnd Wallen*, 1879 *Wahlen*.⁹²

⁸⁶ Für die genaue Durchsicht des Textes und zahlreiche wertvolle Hinweise in diesem Abschnitt bedanken wir uns bei Wolfgang Haubrichs, Saarbrücken.

⁸⁷ Wolfgang Haubrichs, Ethnogene Siedlungsnamen auf -heim und andere im theodischen Sprachraum – Zeugnisse merowingischer Siedlung, in: Der Südwesten im Spiegel der Namen. Gedenkschrift für Lutz Reichardt, ed. Albrecht Greule/Stefan Hackl (Stuttgart 2011) 144.

⁸⁸ Braune/Mitzka, Althochdeutsche Grammatik § 193 Anm. 8.

⁸⁹ Vgl. LSG 947f. – Ende 12. Jh.: BSUB 1, ed. Wackernagel/Thommen 31/SOUB 1, 99f.; 1193: BSUB 1, ed. Wackernagel/Thommen 45; 1446: BSUB 7, ed. Wackernagel/Thommen 181f.; 1585: BSUB 10, ed. Wackernagel/Thommen 575; 1766: Daniel Bruckner auct./Emanuel Büchel del./P. L. Auvray grav., [Karte des] Canton Basel (Basel 1766); 1875: TA 96.

⁹⁰ Nach der verlorenen Vorlage einer im Lateran ausgestellten Originalurkunde Papst Alexanders III. von 1166–1179 unbekannten Inhalts (vgl. Ulrich Parlow, Die Zähringer. Kommentierte Quellendokumentation zu einem südwestdeutschen Herzogsgeschlecht des hohen Mittelalters [Stuttgart 1999] 305f.).

⁹¹ Georg Stoffel, Topographisches Wörterbuch des Ober-Elsasses. Die alten und neuen Ortsnamen enthaltend (Mülhausen 1876) 579.

⁹² BENB Mat. (Band 1.6 in Vorbereitung) – 1363: FRB 8, 536; 1411: Rq 2.9, ed. Dubler 549f.; 1456: Rq 1.1.4, ed. Welti/Rennefahrt 456; 1486: U166, 39; 1527: UT, ed. Huber 406; 1533: Rq 2.9, ed. Dubler 995; 1561: UT, ed. Huber 469; 1580: UT, ed. Huber 510; 1879: TA 352.

2.2.1.4. *Wohlen* bei Bern BE

Dorf und Gemeinde bei Bern, rechts der Aare, auf den zum Frienisberg ansteigenden Geländeterrassen; Koord. 7.35755 E 46.97449 N.

Mda.: *'Wole*

Urk.: 1275 *Plebanus in Wolun*, 1306 *rector ecclesie in Wolon*, 1353 *Ecclesia Ratolfingen, Mekilch, Wolon*, 1389 *ze Seriswil in der parrochie von Wolon*, 1469–1540 *in der kilchhoeri zuo Wolen*, 1479 *Vollj gurtzeller von Wallenn [...] Cristann tschanen von Walen*, 1487 *Hanns Subinger von Wolen*, 1493 *Peter wennger ze walen gesesßen*, 1502 *ze salvisperg unnd in der kilchery von wolenn*, 1870 *Wohlen*.⁹³

Die mhd. Rundung von *â* zu *ô* ist vor allem in Nachbarschaft von Nasalen und Dentalen, aber auch von Labialen und *h* zu beobachten und setzt sich im Nhd. durch.⁹⁴

2.2.1.5. *Wohlen* AG

Dorf und Gemeinde bei Bremgarten AG; Koord. 8.27742 E 47.35193 N.

Mda.: *'Wole*

Urk.: 1101–1150 (Kopie des 14. Jh.) *Göslichoven, Wolen, Wile*, 1178 (Kop. des 16. Jh.) *ad curtes de Vuolon*, 1179 *cum tribus capellis Hermontswilare, Bozwillo, Wolon*, 1189 *cum tribus capellis Hermotheswile, Porwilo, Wolon*, 1245 *ministerialis dictus de Wolun*, 1248 *Arnoldo de Wolhovin*, 1259 *Heinrico de Wollon*, 1303–1308 *under dem von Wolen*, 1881 *Wohlen*.⁹⁵

Zur Lautung vgl. das oben zu → *Wohlen bei Bern* Gesagte.

2.2.2. *Ableitungen*2.2.2.1. Ahd. *-āri*, Völkernamensuffix > **Wal(ah)āri* <Romane>2.2.2.1.1. *Wahlern* BE

Historischer Siedlungskern der Gemeinde Schwarzenburg, auf der Anhöhe zwischen Schwarzwasser und Sense; Koord. 7.35212 E 46.82658 N.

Mda.: *'Waalere, 'Waauere*

Urk.: 1228 *Walterro*, 1272 *Jacobus de Walerron*, 1273 *Nicolaus de Wallerron*, 1275 *Curatus de Vualero*, 1285 *curatus de Vuallerro*, 1306 *Johannis curati de Waleron*, 1318 *inter aquas, in parrochia de Walerron*, 1322 *in parrochia de Walaron*, 1325 *ecclesie de Wallren*, 1370 *in Walerron et in Guggisperg*, 14. Jh. *Curatus de Walerio*, 1423 *Dedicacio ecclesie in Waleren*, 1430 *ze Swartzenburg vnd in der parochy ze Wallerron*, 1484 *wallerren*, 1512 *Wallern. Dorf der Herrschaft Grasburg*, 1535 *kilchhöri waleren*, 1538 *kilchhoeri Walera*, 1577 *Waleren vicus parvus in aedite colliculo impositus*, 1708 *Wahleren*, 1879 *Waleren*.⁹⁶

⁹³ LSG 975; BENB Mat. (Band 1.6 in Vorbereitung) – 1275: FRB 3, 158f.; 1306: FRB 4, 280; 1353: FRB 8, 30; 1389: FRB 10, 543; 1469–1540: Rq 1.9.2, ed. Welti/Rennefahrt 517f.; 1479: Ar 104 u. 105; 1487: Rq 1.3, ed. Welti/Rennefahrt 424; 1493: U84, 22; 1502: U123, 176; 1870: TA 317.

⁹⁴ Hermann Paul/Peter Wiehl/Siegfried Grosse, *Mittelhochdeutsche Grammatik* (Tübingen 231989) § 48, S. 78, u. § 70, S. 100. Beispiele aus dem Appellativwortschatz sind: *mâne* <Mond>, *mānot* <Monat>, *āne* <ohne>, *āmaht* <Ohnmacht>, *quāt* <Kot>, *ātem* <Odem, Atem>, *brādem* <Brodem>, *māhe* <Mohn>, *tāhe* <Ton>, nach /w/: *wā* <wo>, *wāc* <Woge>, *wāgen* <wogen>.

⁹⁵ LSG 974f.; Zehnder, Aargau 474–476; TA 156.

⁹⁶ LSG 948; BENB Mat. (Band 1.6 in Vorbereitung) – 1228: FRB 2, 92; 1272: FRB 3, 18; 1273: FRB 3, 38; 1275: CIP, 123; 1285: FRB 3, 393; 1306: FRB 4, 258; 1318: FRB 5, 96; 1322: FRB 5, 280; 1325: FRB 5, 452; 1370: FRB 9, 217; 14. Jh.: CIP, 141; 1423: K1, 12; 1430: UT, ed. Huber 225; 1484: U126, 295; 1512: U127, 148; 1535: U101, 352; 1538: Rq 1.1.4.2, ed. Welti/Rennefahrt 849; 1577: Schoepf 2, 112; 1708: A Schwarzenb.; 1879: TA 334.

Mit Roland Hofer sowie Peter Glatthard⁹⁷ am ehesten als Ableitung mit dem Völker- und Bewohnernamensuffix germ. **-wari* > ahd. *-āri* im lokativischen ahd. Dat. Pl. **Wal(a)(h)āron* > *Waleron* > *Waleren* <bei den Romanen> zu verstehen. Auffällig sind die Schreibungen von 1228, 1275, 1285, 14. Jh., in welchen formal ein ahd. Gen. Pl. auf *-o* vorzuliegen scheint, während 1538 *Walera* bereits die heutige Mundartform wiedergibt.

Denkbar wäre mit R. Hofer auch eine movierte feminine Bildung (in besitzanzeigendem Sinn) mit *-j-* zu ahd. **walhāri* <Romane> > **walhārja* > **walhārja* im Dativ Singular: **walhārrūn* <beim Hof des Romanen> oder im Dativ Plural **walhārrōn* <bei den Höfen der Romanen>. Der Herleitungsversuch des LSG (948) aus einer ahd. Kollektivbildung **wal(a)h-āria* <Ort mit vielen Romanen, Ort, wo zahlreiche Welsche wohnen> erscheint weniger wahrscheinlich, da das Kollektivsuffix lat. *-āria* > ahd. *-arra* gewöhnlich in Verbindung mit Sachen, Pflanzen oder Tieren gebraucht wird.⁹⁸

2.2.2.1.2. *Valrun* † A

Historischer Einzelbeleg einer Ortsbenennung im Walgau.

Urk.: 1137/38 (Kopie 1550) *in Romana terra in pago Walcehgöy nuncupato in episcopatu Curiensi plus quam XXX mansus loco qui Valrun est nuncupatus dedit nec non et magnam silvam adiacentem*.⁹⁹

Von den Herausgebern der Zwiefalter Chroniken nicht gedeutete Benennung, die aber von Form und Kontext her durchaus auf den ahd. Dat. Pl. **Wal(a)(h)āron* zurückgeführt werden könnte.

2.2.2.1.3. *Wallhausen* D

Weiler in der Gemeinde Dettingen, gegenüber Überlingen am Überlingersee; Koord. 9.13119 E 47.74794 N.

Mda.: *'Walhuse*

Urk.: 1187 *apud lacum Constantiensem in villa Walarhusin*, 1194 *in loco qui Walarehusen nuncupatur*, 1311 *Walahusen*, 1409 *Walnhusen*, 1442 *Wallenhusen*, 1456 *Walenhusen*.¹⁰⁰

Nach dem Beleg von 1194 ist als Ausgangsform **Walaro-husen* <bei den Häusern der Romanen> mit dem Bestimmungswort im ahd. Gen. Pl. anzusetzen.¹⁰¹

2.2.2.2. Ahd. *-isc*, Adjektivsuffix, *walahisc* <Welscher, Romane>

2.2.2.2.1. *Welschingen* D

Stadtteil von Engen im Hegau; Koord. 8.76391 E 47.82592 N.

Mda.: *'Welschinge*

Urk.: 8. Jh. *in loco, quod dicitur Pachinchova et Walahischinga*, 787 *in pago Egauinsse* [...] *in Walasingas*, *in villa Walasingas*, 1262 (Kopie 1599) *Wellenschingen*, 1342 *Wálaschingen*, 1347 *Waelaschingen*, *Weleschingen*, 1355 *Waeleschingen*, 1383 *Waelaschingen*, 1400 *Waelaschingen*, 1456 *zu Wälschingen*, 1469 *Welschingen*, 1470 *ecclesia ville Waelaschingen*, 1472 *Wáleschingen*, 1495 *Waelenschingen*, 1503 *Wellálschingen*, 1507 *Welleschingen*, 1519 *flegken Welenschingen in der herschaft Hewen*, 1588 *pfarr zu Wellenschingen*.¹⁰²

⁹⁷ Roland Hofer, Suffixbildung im bernischen Namengut. Die Diminutiva auf *-ti*, *-elti*, *-etli* und die Kollektiva auf *-ere*. Ein Beitrag zur Namengrammatik (Basel 2012) 204f.; Glatthard, Aare und Saane 218. Vgl. auch Johannes Ulrich Hubschmied, Über Ortsnamen des Amtes Thun, in: Das Amt Thun. Eine Heimatkunde. 1 (Thun 1943) 169–196 (Separatum: Thun 1944) 176 u. 182.

⁹⁸ Hofer, Suffixbildung im bernischen Namengut 204f.: Die Wörter auf *-aria*, *-arra*, *-ara* (*-āra*?) als Feminina zu den Bildungen auf *-āri* flektieren schwach wie die Feminina der *n*-Deklination (Braune/Mitzka, Althochdeutsche Grammatik § 226 u. 221).

⁹⁹ Zwiefalter Chroniken, ed. Wallach/König/Müller 228.

¹⁰⁰ Krieger, Baden 2, 1348.

¹⁰¹ Braune/Mitzka, Althochdeutsche Grammatik § 200.

¹⁰² Krieger, Baden 2, 1417f.; UBSG 1, 20 u. 105.

Personenbezeichnung (Appellativ oder Personennamen?)¹⁰³ *Walhisc* mit dem Suffix *-ingun*: <bei den Leuten des Romanen> oder <bei den Leuten des Walhisc>.

2.2.2.2.2. *Welschenrohr* SO

Dorf im hinteren Dünnerntal, östlich Balsthal, an der aktuellen Sprachgrenze; Koord. 7.52895 E 47.28107 N.

Mda.: *Wältsche'roor*

Urk.: 1179 *villam de Rore cum capella*, 1357 *de Rosieres*, 1439 *zuo welschen Ror* [...] *das gotzhus ze Ror*, 1444 *Ze Welschen Ror*, 1467 *welschenroer* [...] *ze roer*, 1481 *Zuo Rorr*, 1494 *Zu weltschen Ror gelegen*, 1481 *gelegen Zuo Rorr*, 1545 *Zuo Wällschen Ror*, 1642 *Die Gemeint zu Weltschenrohr* [...] *die Gantze Gemeindt von rohr*, 1882 *Welschenrohr, Rosière*.¹⁰⁴

Der erst seit 1439 belegte Namenszusatz *welsch* unterscheidet den alem. *Rohr*, frz. *Rosières* <Röhricht> genannten Ort von der Gemeinde Kammersrohr SO auf der Nordseite der ersten Jurakette. Der Name ist nach Rolf Max Kully nicht auf welsche Bewohner zurückzuführen, sondern auf die Lage der Ortschaft nahe der Sprachgrenze.¹⁰⁵

2.2.3. Komposita

Als ursprüngliche ahd. Bildungstypen sind sowohl Komposita mit unflektiertem Erstglied *Wala(h)*, als auch flektierte Syntagmen mit dem Bestimmungsteil im starken Gen. Sg. *Walahes* oder Gen. Pl. *Walacho* erkennbar.¹⁰⁶ Die späteren Formen mit Bestimmungsteil *Walen-* zeigen entweder Übergang zum schwachen Gen. Sg. oder Pl., oder dann zum bezüglich der Flektion nicht mehr definierten reinen Kompositionsfugenlaut *-en*.¹⁰⁷

2.2.3.1. *Wollbach* D

Dorf bei Lörrach BaWü, nördlich benachbart zu → *Rümmingen* an der Kander; Koord. 7.65342 E 47.67077 N.

Mda.: *'Wolbach*

Urk.: 764 *Vvalahpach*, ca. 1130 *Wolpach*, 1215 *plebanus in Wolpach*, 1275 *ecclesia Wolpach in decanatu Wisental*, 1291 *in banno Wolpach*, 1350 *Walpach*, 1356 *kilchherre zue Wolpach*, 1366 *rector in Wolpach*, 1368 *in dem kilchspel ze Wolbach*, 1407 *vogt ze Wolpach*, 1493 *rector ecclesie Wolspach*, 1514 *Woltpach*.¹⁰⁸

Grundwort des Namenkompositums ist ahd./mhd. *bach* <Wasserlauf>.¹⁰⁹

2.2.3.2. *Wallbach* AG und *Wallbach* D

Dorf und Gemeinde am linken Rheinufer; Koord. 7.90473 E 47.55754 N, und Ortsteil von Bad Säckingen am rechten Rheinufer, BaWü; 7.91893 E 47.56346 N.

Mda.: *'Walbach*

Urk.: 1283 *in banno & villa Walabuch*, 1283 *possessiones monasterii de Olsberch in Walabuok*, 1303–1308 *ze Walabuoch ist ein hof der herren von Sant Blesigen*, 1351 *Walabuoch*, 1361 *Johans von Walpach*, um 1400 *in der Rotenflue ze Walibach enend dem Rin in Costenzer bistum* [...] *der graben, der do scheidet zwischen der Walibach bann und der von nidern Mumpff*, 1407 *Walabach*,

¹⁰³ Förstemann, Altdritisches Namenbuch 1, 1516.

¹⁰⁴ LSG, 961f.; SONB 1, 662–666.

¹⁰⁵ SONB 1, 666.

¹⁰⁶ Braune/Mitzka, Althochdeutsche Grammatik § 193–195.

¹⁰⁷ Walter Henzen, Deutsche Wortbildung (Tübingen 1965) 59.

¹⁰⁸ Krieger, Baden 2, 1503f.

¹⁰⁹ Starck/Wells, Glossenwörterbuch 40; Matthias Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch (Leipzig 1872–1878) 1, 108f.; ID 4, 949–954.

1412 *Walpach*, 1412 *in dem dorf und pann ze Waltpach*, 1433 *Wallabach*, 1478 *Waltspach*, 1877 *Ober Wallbach*.¹¹⁰

Eine Bildung mit dem Grundwort ahd., mhd. *buoch* n. <Buchenwald, Waldung überhaupt>.¹¹¹ Die Umdeutung des Grundworts zu mhd. *bach* <Wasserlauf> wird im 14. Jh. sichtbar.

2.2.3.3. *Wallenbuch* FR

Dorf in der Gemeinde Gurmels, nördlich Laupen, auf dem Plateau links der Saane, diese links zur Aare; Koord. 7.22472 E 46.92962 N.

Mda.: *'Walebuech*

Urk.: 961 (Fälschung 12. Jh.) *ceterarum vocabula una Buoch nominatur*, 1340 *Jacobus de Valabüch*, 1531 *Walennbuoch*, 1874 *Wallenbuch*.¹¹²

Zur Bildung vgl. → *Wallbach* AG/D. Das Bestimmungswort *Vala-* > *Walen-* > *Wallen-* unterscheidet *Wallenbuch* von der ebenfalls seit Beginn des 14. Jh. genannten, wenige Kilometer nordöstlich, rechts der Saane gelegenen Siedlung *Buch bei Mühleberg* in der Gemeinde Mühleberg BE.

2.2.3.4. *Wahlendorf* BE

Dorf in der Gemeinde Meikirch, auf dem Hochplateau rechts der Aare; Koord. 7.33772 E 47.00778 N.

Mda.: *'Waledorf*

Urk.: 1305 *Burcardus de Waladorf*, 1324 *hindersessen ze Waladorf*, 1380 *daz dorff Waladorff*, 1450–1470 *Walendorf*, 1479–1563 *Wallendorff*, 1534 *Walendorf gan Sedorf grichtshoerig*, 1557 *Petter Schürer zuo Wallendorff*, 1876 *Wahlendorf*.¹¹³

Wahlendorf liegt 4 km nördlich von → *Wohlen bei Bern* und 150 m höher in einer kleinen vom Wald umschlossenen Mulde.

2.2.3.5. *Wallenried* FR

Dorf und Gemeinde bei Courtepin und Gurmels, links der Saane; Koord. 7.11543 E 46.87457 N.

Mda.: *Wale'ried*

Urk.: 1340 *homines villarum de Curnellin et deis Essers, jurisdictionis Friburgi*, 1498 *Walenried*, 1508 *Walaried*, 1646 *au village d'Eyssert rière Cormonde*, 1874 *Wallenried, Esserts*.¹¹⁴

Das Bestimmungswort *Walen-* > *Wallen-* unterscheidet *Wallenried* von deutschsprachigen Rodungssiedlungen in der Umgebung, wohl auf der rechten Seite der Saane, vgl. z.B. *Rüpplisried* und *Spengelried* zwischen Laupen und Mühleberg und den *Riederberg* bei Bösing. Frkpr. *essert*, frz. *essart* <gerodetes Land> < spätlat. *exsartum* <Rodung> findet sich oft als Bezeichnung für Landgüter und Gemeindebesitz im Kanton Freiburg. *Essert* ist die einzige gebräuchliche roman. Form in den Westschweizer Ortsnamen, sie findet sich auch in Savoyen und in der Freigrafschaft. Alem. *ried* < ahd. **riod* <Rodung> ist die wörtliche Entsprechung von *essert*.¹¹⁵

¹¹⁰ LSG 950; Zehnder, Aargau 454–456; Krieger, Baden 2, 1340; TA 18.

¹¹¹ Lexer, MHD Handwörterbuch 1, 386; Starck/Wells, Glossenwörterbuch 84; ID 4, 980f.

¹¹² LSG, 951; BENB 1.4, ed. Schneider/Blatter 634 u. 661; Glatthard, Aare und Saane 217; TA 315.

¹¹³ BENB Mat. (Band 1.6 in Vorbereitung) – 1305: FRB 4, 210; 1324: FRB 5, 411; 1380: FRB 10, 58; 1450–1470: Rq 1.9.2, ed. Welti/Rennefahrt 515; 1479–1563: Ar 319, 605; 1534: Rq 1.7.1, ed. Welti/Rennefahrt 581; 1557: Rq 1.1.4.2, ed. Welti/Rennefahrt 777; 1876: TA 140.

¹¹⁴ LSG 951f.; Jakob Zimmerli, Die deutsch-französische Sprachgrenze in der Schweiz. 2. Die Sprachgrenze im Mittellande, in den Freiburger-, Waadtländer- und Berner-Alpen (Basel/Genf 1895) 2, 59; FRB 6, 519; TA 328.

¹¹⁵ Glossaire des Patois de la Suisse Romande, fondé par Louis Gauchat/Jules Jeanjaquet/Ernest Tappolet, 6 (Neuchâtel/Paris 1971/1988) 714; FEW 3, 318; Stadelmann, Toponymie romande 120; Aebischer, Fribourg 117; ID 6, 1731ff.; Lexer, MHD Handwörterbuch 2, 426.

2.2.3.6. *Waldried* BE

Weiler in der Gemeinde Oberwil im Simmental; Koord. 7.41402 E 46.65511 N.

Mda.: *Wald'ried*

Urk.: 1337 *von Walriet*, 1357 *ze Walriede*, 1379 *de Walriet in Sybental*, 1530 *von walried der kilchhoerj Oberwil*, 1838 *Waldried* (Dörfchen von 16 Häusern).¹¹⁶

Wohl ein Rodungsname wie → *Wallenried* FR. Das Bestimmungswort zeigt heute Umdeutung zu *nhd. Wald*.

2.2.3.7. *Wallisellen* ZH

Dorf und Gemeinde; Koord. 8.58791 E 47.41660 N.

Mda.: *'Walisele*

Urk.: ca. 820 (Kopie 10. Jh.) *Wolasselda*, 1153 *in loco, qui Walaseldon dicitur*, 1153–1155 *predium Walaseldon*, 1155 *quod situm est Walasseldon*, 1172 *in villa Walasseldon*, 1229 *Walasellon*.¹¹⁷

Der Erstbeleg zeigt seltenen Wandel von *ahd. a* zu *o* vor *l*.¹¹⁸ Grundwort des Kompositums ist *ahd. salida, selida* f., *mhd. selde* f. <Wohnung, Haus, Herberge>.¹¹⁹

2.2.3.8. *Walenstadt* SG

Städtchen und Gemeinde am östlichen Ende des → *Walensees*; Koord. 9.31403 E 47.12528 N.

Mda.: *'Walestat*

Urk.: 1. Hälfte 9. Jh. (Kopie 16. Jh.) *Ecclesia in Riua, cum decima de ipsa villa et mansum .I.*, 1. Hälfte 9. Jh. (Kopie 16. Jh.) *De Ripa Vualahastad*, 965 *in comitatu Adelberti Retia vocata [...] portum Riuanum navigium cum naulo*, 975 *in pago et comitatu Retia necnon in eodem pago portu Riuanum navigii cum naulo*, 1045 (Kopie 16. Jh.) *in [...] Vualastade*, 1178 (Kopie 16. Jh.) *in Walestatte dimidium mansum*, 1209–1233 *Walastat*, 1257 *C. plebanus in Walastad*, 1261 *H. ministri de Walastade*, 1270 *Hiltibrando de Walastade*, 1282 *domino C. de Vvalastade*, 1282 *C. de Walestade*, 1288 *Friderichen von Walastade*, 1293 (Kopie 16. Jh.) *Rudolfo quondam ministro in Walestade [...]* *Conrado de Walestade*, 1295 (Kopie 1464) *C. de Walestat*, 1305 *in Walastade quinque iugera vinearum*, ca. 1300 *Riuam, Ripam, Ripa*, 1315 *super domo sita in Walastade prope portam inferiorem*, 1328 *Albertus rector ecclesie in Walastad*, 1347 *an den brief. Der geben ist ze Wallenstat*, 1347 *ist diser brief geben ze Walastat [...]* *ward dir brief geben ze Walestat*, 1504 *Wolenstadt*, 1548 *Walhestat*.¹²⁰

Der ursprüngliche und bis heute im Bündner Romanischen weiter geltende Name der Siedlung am östlichen Ende des Walensees ist *Riva* <Ort am Ufer> <lat. *ripa*, roman. *riva* f. <Ufer>.¹²¹ Das Grundwort *ahd., mhd. stad* m. <Ufer, Gestade>¹²² übersetzt den roman. Namen und wird später umgedeutet zu *mhd.,*

¹¹⁶ BENB Mat. (Band 1.6 in Vorbereitung) – 1337: FRB 6, 359; 1357: FRB 8, 173; 1379: FRB 10, 18; 1530: U95, 128; 1838: Carl Jakob Durheim, Die Ortschaften des eidgenössischen Freistaates Bern. Verzeichnis der Städte, Flecken, Pfarr- und anderen Dörfer, 2 (Bern 1838–1845) 361.

¹¹⁷ LSG 952.

¹¹⁸ Braune/Mitzka, Althochdeutsche Grammatik § 25.

¹¹⁹ Starck/Wells, Glossenwörterbuch 515; Lexer, MHD Handwörterbuch 2, 862.

¹²⁰ BUB 1, ed. Meyer-Marthaler/Perret 105; 117; 149; 298; 382; 387; BUB 2, ed. Clavadetscher 449; 504; 580; BUB 3, ed. Clavadetscher/Deplazes 96; 99; 225; 307 u. 310; 329; BUB 4, ed. Clavadetscher/Deplazes 26; 215; BUB 5, ed. Clavadetscher/Deplazes/Saulle Hippenmeyer 438; 5, 440; Franz Perret, Urkundenbuch der südlichen Teile des Kantons St. Gallen (Gaster, Sargans, Werdenberg), 1–2 (Rorschach 1961–1982) 198; LSG 950; Kuhn, Walenstadt und Quarten 108 u. 151–155; Walch, Glarus 266–268.

¹²¹ Vgl. Rätisches Namenbuch 2, 283.

¹²² Starck/Wells, Glossenwörterbuch; Lexer, MHD Handwörterbuch 2, 1127; ID 10, 1327–1330.

schwzdt. *statt* f. <Stätte, Stelle, Platz>¹²³ und schließlich, lange nachdem die Siedlung im 13. Jh. das Stadtrecht erhalten hatte,¹²⁴ zu mhd., schwzdt. *stadt* f. <Stadt>¹²⁵.

Der älteste Beleg für die verdeutlichende Bezeichnung <Walchen-Ufer, romanisches Ufer> aus der ersten Hälfte des 9. Jh. liegt leider nur in einer Kopie des 16. Jh. vor, aus der die Art der Zusammensetzung (flektiert Gen. Sg./Pl., unflektiert?) nicht mehr eindeutig herauszulesen ist.

2.2.3.9. Wallenwil TG

Dorfteil der Gemeinde Eschlikon, bis 1996 selbständige Gemeinde; Koord. 8.95609 E 47.45477 N.

Mda.: *Wale'wiil*

Urk.: 827 *unum novale, Wolahwilare nuncupatum*, 912 *in Walawilare*, 1325 *Ber. der Frie von Walewile*, 1379 *daz dorf und wiler ze Walenwille*, 1413 *vsse zwain Huoban vnd ainer schuopuzz ze Walenwilla gelegen*, 1443 *zu Wallenwil*, 1468 *Zuo welenwil*, 1468 *ain schüppiß zu Walenwil*, 1470 *Jörg Fröwlich von Wetzikan, jëtzo sesshafft zuo Walenwil*, 1580 *Wallenwyl*, 1695 *die gantze gmeindt zue Wallenwyl*.¹²⁶

Der Erstbeleg zeigt Wandel von ahd. *a* zu *o* vor *l*; vgl. → *Wallisellen* weiter oben.

2.2.3.10. Wohlenschwil AG

Dorf und Gemeinde; Koord. 8.25926 E 47.41158 N.

Mda.: *Wole'schwil*

Urk.: 893 *de Woleeswilare*, 1189 *predium Woloswile*, 1288 *von Wolosswiler*, 1303–1308 *ze Weliswille*, ca. 1318 *die vogtei ze Walaswile*, 1438 *Wolenswil*, 1881 *Wohlenschwil*.¹²⁷

Als ursprüngliche Form ist mit LSG und Zehnder **Walaheswīlāri* <beim Gehöft des *Wal(a)h*> oder <beim Gehöft des Romanen> anzunehmen. Zur ahd. und mhd. Rundung von *a* zu *o* vgl. *Wallenwil*, *Wallisellen* und *Wohlen* weiter oben.

2.2.3.11. Walliswil bei Wangen BE und Walliswil bei Niederbipp BE

Zwei einander am südlichen und nördlichen Ufer der Aare gegenüberliegende Dörfer und Gemeinden; Koord. 7.68573 E 47.23149 N u. 7.68823 E 47.23574 N.

Mda.: *Walis'wiu-Wange/Walis'wiu -Bipp*

Urk.: 10. Jh. (Kopie um 1550) *minore in Burgundia circa Aram fluuium [...] in villa Vualasuiler*, 1332 *Walaswile*, 1339 *Ze Walaswile zwuo schuopuossen*, 1367 *Walaswile*, 1385 *Walenschwile*, 1518 *wallyswyl*, 1883 *Walliswil-Wangen Walliswil-Bipp*.¹²⁸

Der Erstbeleg stammt aus dem Liber Heremi, dem verlorenen ältesten Besitzverzeichnis des Klosters Einsiedeln, das in einer Abschrift des 16. Jh. erhalten ist. Als ursprüngliche Form ist ebenfalls **Walaheswīlāri* <beim Gehöft des *Wal(a)h*> oder <beim Gehöft des Romanen> anzunehmen.

¹²³ Lexer, MHD Handwörterbuch 2, 1144; ID 11, 1676f.

¹²⁴ Historisches Lexikon der Schweiz, ed. Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz (Basel 2002ff.). Digital unter <http://www.hls.ch>, Zugriff digital, 27.03.2016.

¹²⁵ ID 11, 1702ff.

¹²⁶ Thurgauer Namenbuch 1.2, ed. Nyffenegger/Bandle 1347f.

¹²⁷ LSG 975f.; Zehnder, Aargau 476–478; TA 154.

¹²⁸ BENB Mat. (Band 1.6 in Vorbereitung) – 10. Jh.: Liber Heremi 6–7; 1332: FRB 6, 24; 1339: FRB 6, 460; 1367: FRB 9, 66; 1385: FRB 10, 347; 1518: U74, 3; 1883: TA 113.

2.2.3.12. *Wahlweiler* D

Weiler in der Gemeinde Deggenhausertal BaWü, westlich von Ravensburg; Koord. 9.40890 E 47.80762 N.

Mda.: *'Walweiler*

Urk.: 1213 *Walewilaere*, 1383 *villa Walwiler*, 1407 *Walwiler*, 1492 *Wallwyler*, 1492 *zu Walwylr*, 1506 *Walwyler*.¹²⁹

Der Wahlweiler Beleg von 1213 (*Wale-wilaere*) gleicht in seinem Bestimmungsteil bzw. der Kompositions-fuge dem Beleg von 1325 zu Wallenwil TG (*Wale-wile*). Dort verrät ein ältester Beleg von 827 (*Wolah-wilare*) das ursprüngliche Kompositum *Walah* + *Wilare*, während hier weitergehende Aussagen (< **Walen-wilare* mit PN *Walo* ?) nicht gemacht werden können.

2.2.3.13. *Walchwil* ZG

Dorf und Gemeinde am Ostufer des Zugersees mit großer Allmend oberhalb des Dorfes auf dem Walchwilerberg; Koord. 8.51488 E 47.10020 N.

Mda.: *Walch'wiil*

Urk.: 1283 *Walchwile und Emmuete*, 1287–1290 *ville Emmuete et Walchwile*, 1306–1308 *ze Walchwile und ze Emmueten*, 1309 *In sinen teil hoeret Walchwile und Emmuit*, um 1325 *per Johannem de Steina de Walchwile*, 1379 *in den doerferen ze Walchwile und ze Emmeten*, 1398 *der zweiger doerfer ze Walchwile und ze Enmoetten*, 1425/50 *von einem guot, heist Swendi, gelegen an Walchwiler berg*, 1495 *an dero von Zug und dero von Walchwil alment*, 1496 *vogtj zuo Walchwil und Emmaten*, 1642 *Zú Walchwilten*, 1691 *im Oberdorff zúo Walchweillen*.¹³⁰

Das Alter der Benennung (und der Siedlung) lässt sich aufgrund des vorhandenen Namenmaterials nicht bestimmen. Die Belegreihe zeigt von Anfang an und durchgehend das Bestimmungselement *Walch*, das u.a. auch im frühen Erstbeleg (827 *Wolahwilare*) von → *Wallenwil* TG steht.

2.2.3.14. *Wahlwies* D

Dorf in der Gemeinde Stockach, westlich von Ludwigshafen am Bodensee; Koord. 8.96864 E 47.81824 N.

Mda.: *'Walwis*

Urk.: 839 *Vvalavvis*, 887 *Vvalavvis*, um 915 *Wallawis*, 1155 *Walewis*, 1163 *villa Walwisa*, 1247 *ecclesia Walewis*, 1263 *Bilgerinus de Walwis*, 1271 *Walvvizz*, 1308 *Eberhart von Walwis*, 1367 *Walwiß*, 1372 *ze Walwis*, 1379 *ze Walwis*, 1426 *von Walwyse*, 1497 *Wallwis*, 1564 *Wallwys*.¹³¹

Grundwort des Namenkompositums ist ein früh ausgestorbenes und nur noch in Ortsnamen erhaltenes Appellativ ahd. *wīhs* m., got. *veihs* m. «Dorf, Ort», das mit lat. *vicus* verwandt, aber nicht aus ihm entlehnt ist. Der Siedlungsname ist als «Romanendorf» zu deuten und hat eine ungefähre Parallele im österreichischen *Wals*, Teil der Doppelgemeinde Wals-Siezenheim bei Salzburg, erstmals belegt 790 (Kopie Mitte 12. Jh.) als *Uualahouuis* (hier mit dem Bestimmungswort im Gen. Pl.), übersetzt als *in alio loco qui dicitur Vico Romanisco*.¹³²

¹²⁹ Krieger, Baden 2, 1303f.

¹³⁰ Beat Dittli, Zuger Ortsnamen. Lexikon der Siedlungs-, Flur- und Gewässernamen im Kanton Zug. Lokalisierung, Deutung, Geschichten, 5 (Zug 2007) 155–157; LSG 948.

¹³¹ Krieger, Baden 2, 1304.

¹³² Willibald Hauthaler, Salzburger Urkundenbuch. 1. Traditionskodizes (Salzburg 1910, ND Aalen 1987) 11 u. 8. Vgl. Ernst Schwarz, Ahd. *wīhs* „Dorf“ in Ortsnamen, in: Zeitschrift für Ortsnamenforschung 1 (1925) 51–54; Bach, Deutsche Namenkunde 2.2, 357; Fritz Langenbeck, Vom Weiterleben der vorgermanischen Toponymie im deutschsprachigen Elsaß, 2 (Bühl/Baden 1967) 49. Starck/Wells, Glossenwörterbuch 726; Elmar Seebold/Brigitte Bulitta/Elke Krotz/Elisabeth Leiss, Chronologisches Wörterbuch des deutschen Wortschatzes. 2. Der Wortschatz des 9. Jahrhunderts (Berlin/New York 2008) 945.

2.3. NAMEN GRÖßERER GEBIETE

2.3.1. Walenberg GL

Gemeinde Glarus Nord (Mollis), östlicher Teil des Britterwalds; Koord. 9.10407 E 47.11856 N.

Mda.: 'Waleberg

Urk.: 1480 *in der obgenantten von Wesen allmein under dem Wallenberg in dem Gäsy und in dem Britterwald*, 1539 *wie nun das riet under dem Wallenberg gelegen dero von Wesen offen almeind gesin sige*, 1541 *alle landlüt, so jetzmal wissen uf gemeltem riet under dem Wallenberg habind, sollend ir wissen angeben*, 1572 *unnder dem Walaberg*, 1603 *ein neuwe straß vom Wallenberg nebent dem see hinuf durch die felsen ins Mülithal machen zlassen [...] unter dem Walenberg*, 1609/1610 *daß Bad vnd verschlissen Badhuß - underem walenbärg - , mit sampt aller grächtigkeit an sich erhoughft vnd vff sälbigem Blatz ein Huß und Herberg bouwen*, 1713 *Wollen Berg*, 1756 *Wallenberg*, 1883 *Walenberg*.¹³³

Walenberg könnte, obwohl spät belegt, die ursprüngliche oder auch eine alternative Bezeichnung für den Kerenzerberg, die Straßenverbindung südlich oberhalb des → *Walensees* gewesen sein.

2.3.2. Walensee SG und GL

Langgestreckter See zwischen Weesen SG im Westen und → *Walenstadt* SG im Osten, im Norden begrenzt von der Churfürstentumskette SG, im Süden vom Kerenzerberg GL; Koord. 9.21048 E 47.12236 N.

Mda.: 'Walesee

Urk.: 843 (Interpolation 10. Jh.) *Navem etiam episcopalem in lacu Riuno*, 849 (Interpolation 2. Hälfte 10. Jh.) *navem in lacu Riuno*, 955 *navem episcopalem in lacu [Riuno]*, 960 *piscationem qu[od] in lacu Riuno*, 975 *De Riuno lacu*, 976 *piscationem quoque in lacu Riuno*, 979 *lacu Riuno*, 1259 *iuxta lacum qui dicitur Walase*, gegen 1300 *lacus de Ripa*, 1388 *hiediesent dem Walunsei*, 1392 *dem Walasew*, 15. Jh. (Dorsualnotiz auf einer Urkunde von 1249) *Lacus Romanorum*, 1405 *dem Walasee ietzu*, 1405 *von dem Walensee*, 1406 *under dem Walensew*, 1435 *untz an den Wallensew*, 1440 *nid dem Walensew*, 1462 *Walensee*, 1535 *der Walhensee den man Weser-see nempt*, 1538/1560 *Lacus Rivarius Der walen see*, 1547 *des Walhensees*, 1548 *Walhen see*, 1573 (ed. 1884) *infra Rivarium lacum*, „*Wallenstatter See*“, 1575 *Des Wallensees*, 1635 *Walenstatter See*, 1708 *Walhensee*, 1711 *dem Walenstatter-See*.¹³⁴

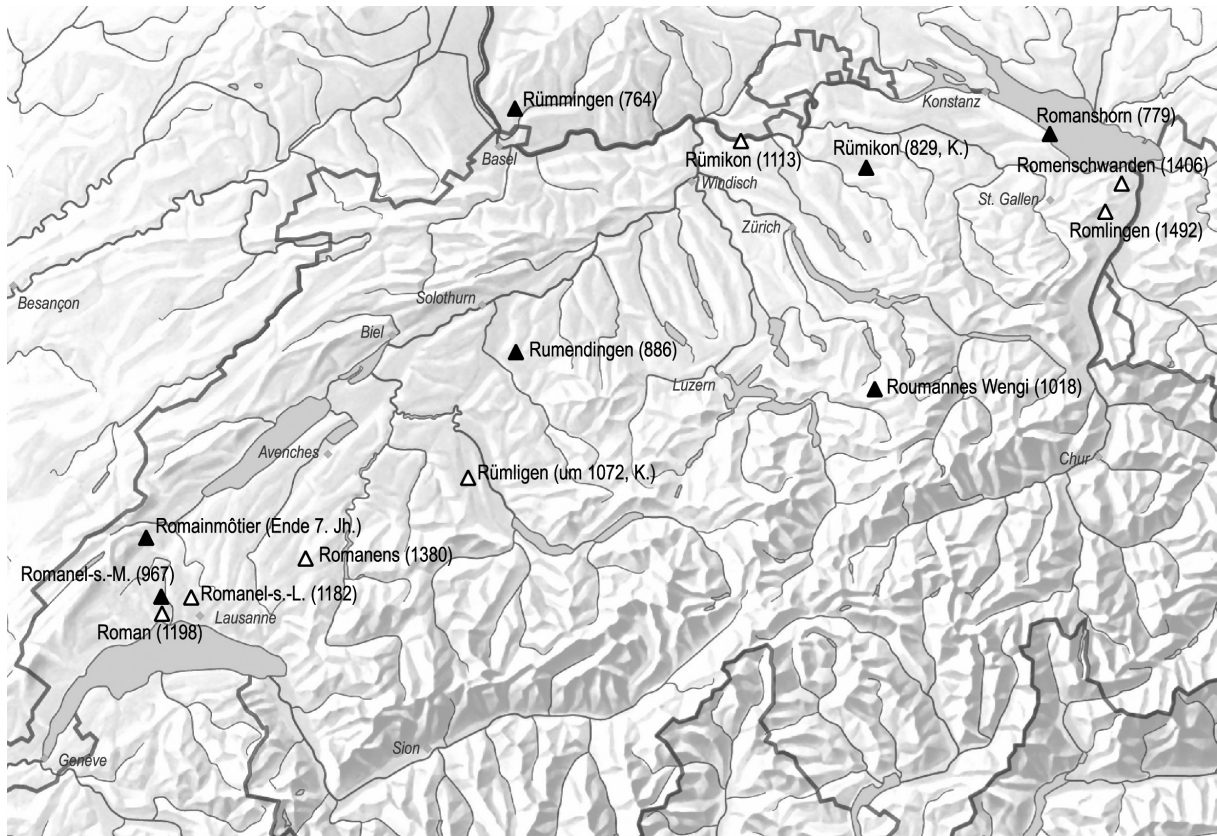
Der ursprüngliche romanische Name *lacus Rivanus* bezieht sich auf die Siedlung *Riva*, so dass die korrekte deutsche Übersetzung des Namens **Walenstader-See* wäre (vgl. die späten Belege von 1573, 1635 und 1711). Die um die Mitte des 13. Jh. auftauchende Form *Walensee* ist entweder eine Verkürzung (Klammerform) dieser Übersetzung oder dann, vielleicht eher, eine Parallelbildung im Sinn von «See im Gebiet der Romanen». Die Dorsualnotiz des 15. Jh. *Lacus Romanorum* auf einer Papsturkunde aus Lyon von 1249 ist ein Einzelbeleg.¹³⁵ Er übersetzt den deutschen Namen *Walensee* wörtlich und stellt keine am Ort gebräuchliche Namenform dar.

¹³³ Walch, Glarus 299–301; TA 250.

¹³⁴ BUB 1, ed. Meyer-Marthaler/Perret 56; 58; 93; 100; 118; Perret, Urkundenbuch 355; Campell, Raetiae Alpestris 8; Kuhn, Walenstadt und Quarten 150f.; Walch, Glarus 266–268.

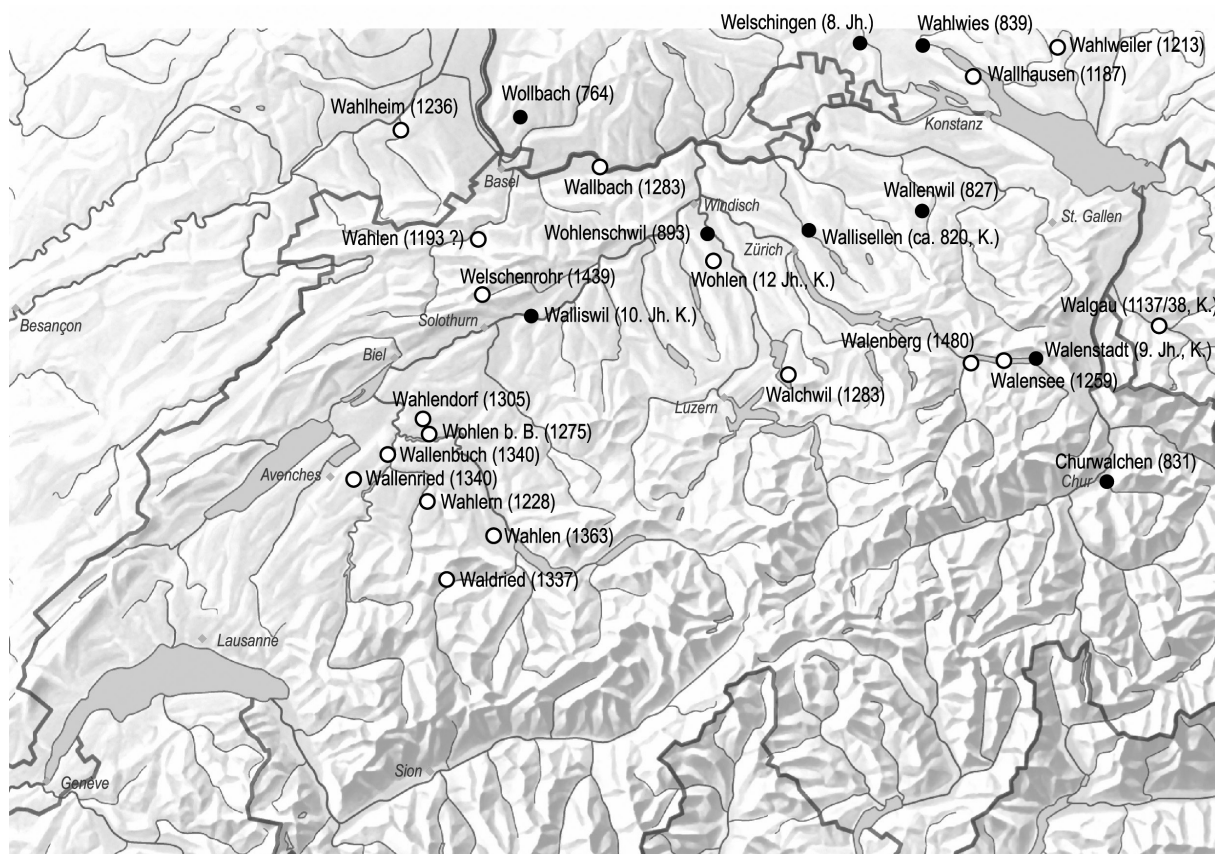
¹³⁵ Perret, Urkundenbuch 309, 2.

3. ÜBERSICHTSKARTEN



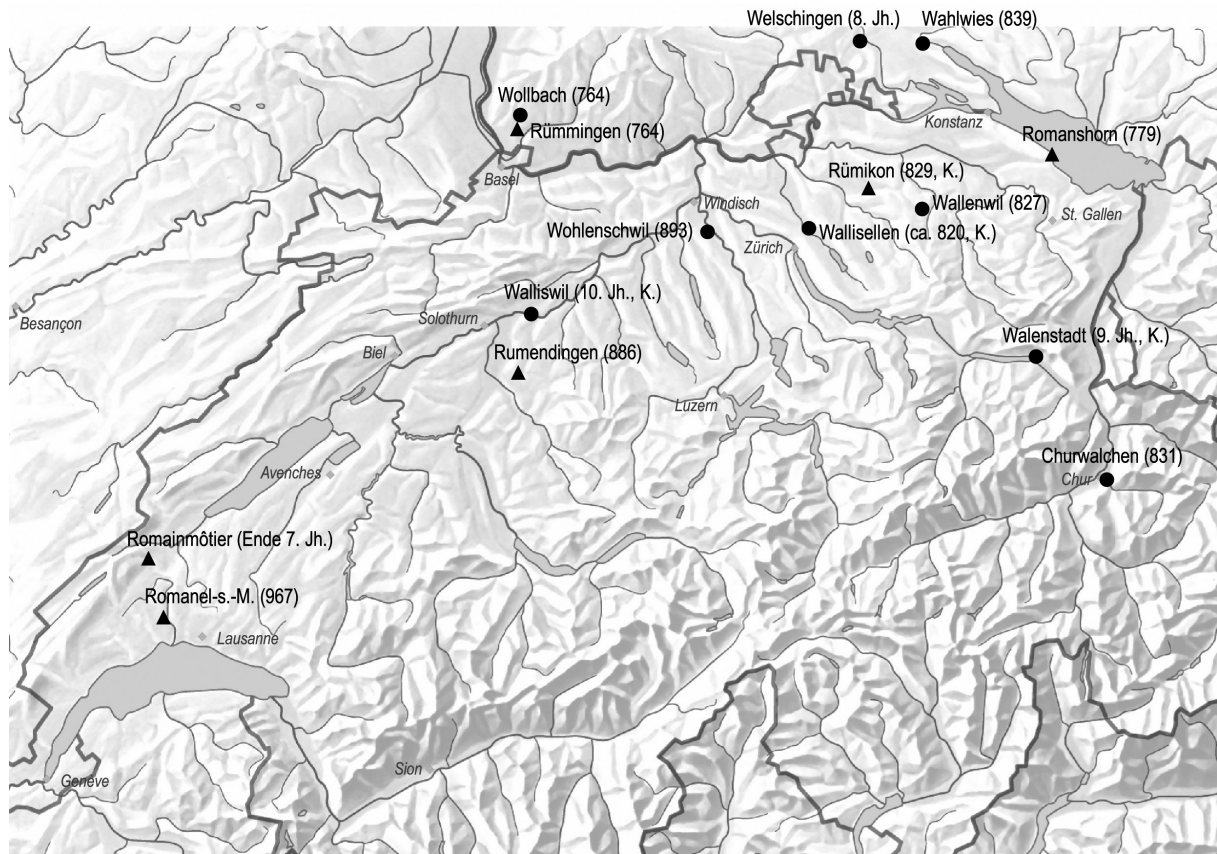
Kartengrundlage: Reliefkarte Swisstopo; Kartengestaltung: Hannes Degen, Basel

Abb. 1: Die ‚Romanus‘-Namen in der Schweiz und Süddeutschland. Die zeitliche Spanne der Erstbelege liegt zwischen Ende 7. Jh. (*Romainmôtier*) und 1492 (*Romlingen*). Die schwarz ausgefüllten Symbole verweisen auf Erstbelege bis um die Jahrtausendwende.



Kartengrundlage: Reliefkarte Swisstopo; Kartengestaltung: Hannes Degen, Basel

Abb. 2: Die ‚Walchen‘-Namen in der Schweiz und dem angrenzenden alemannischen Gebiet zwischen Oberrhein, Bodensee und Alpenrhein. Die zeitliche Spanne der Erstbelege liegt zwischen 750 (*Welschingen*) und 1480 (*Walenberg*). Die schwarz ausgefüllten Symbole verweisen auf Erstbelege bis um die Jahrtausendwende.



Kartengrundlage: Reliefkarte Swisstopo; Kartengestaltung: Hannes Degen, Basel

Abb. 3: Synoptische Darstellung der vor der Jahrtausendwende belegten ‚Romanus‘- und ‚Walchen‘-Namen und dem angrenzenden alemannischen Gebiet zwischen Oberrhein, Bodensee und Alpenrhein.

4. FAZIT

Die hier in einiger Ausführlichkeit und Vollständigkeit versuchte Präsentation der alt belegten ‚Romanus‘- und ‚Walchen‘-Namen der alemannischen Schweiz und der angrenzenden Gebiete zeugt zuallererst von der großen Komplexität des Themas. Neben der relativen Eindeutigkeit der frühen Volks- und Arealbezeichnungen (*Romani*, *Churwalchen*, *Walgau*) sind nur wenige Siedlungsnamen in Bezug auf ihre ehemalige Ethnizität bzw. Sprache so klar definiert wie *Wals* bei Salzburg A und *Walenstadt* SG durch die Gleichungen *Uualahouuis* = *loco qui dicitur Vico Romanisco* bzw. *De Ripa Vualahastad*. In vielen anderen Fällen handelt es sich um Analogieschlüsse aufgrund eines oder mehrerer gemeinsamer Merkmale, etwa wenn eine parallele oder zumindest ähnliche Namenbildung anzunehmen ist, wie bei den Gruppen *Wahlwies* D/*Wals* A und *Rümmingen* D/*Rümikon* ZH/*Rümikon* AG. Auch am Ort oder in der Nachbarschaft vorliegende archäologische oder historische Befunde können entsprechende Hinweise geben, wobei aber die Gefahr von Zirkelschlüssen im Auge zu behalten ist.

Bei aller Vorsicht in der Deutung der Namenbelege zeichnen sich auf der Karte der ‚Walchen‘-Namen (Abb. 2) deutlich zwei zeitlich und räumlich voneinander getrennte Areale ab. Das eine, mit frühen Erstbelegen aus dem 8. und 9. Jahrhundert, zieht sich vom Alpenrhein und dem Bodensee in einem breiten Band parallel zum Hochrhein bis auf die Höhe von Basel. In dem anderen drängen sich späte Erstbelege aus dem 13. und 14. Jahrhundert im Gebiet zwischen Aare und Saane zusammen.

Die erste Gruppe steht für die in der an Einfluss gewinnenden Alemannia aufgehende oder vor ihr zurückweichende Romania,¹³⁶ wobei die altbelegten ‚Romanus‘-Namen des Gebiets (*Romanshorn*, *Rümikon*, *Rümmingen*) diesen Befund stützen helfen (Abb. 3). Hierzu scheint auch die sogenannte Basler Romania submersa zu gehören, die analog zur Moselromania und zur Salzburger Romania postuliert worden war, für deren genaue räumliche und zeitliche Lagerung und Ausdehnung aber bis jetzt keine abschließende Beschreibung gelungen ist.¹³⁷ Nach dem nun vorliegenden Befund wäre sie vielleicht eher in größerem Zusammenhang zu sehen, mit Basel nicht als Zentrum, sondern als westlichem Eckpunkt etwa eines Gebietes zwischen Oberrhein und Bodensee mit dem zugehörigen Hinterland.

Für die zweite Gruppe, in einem Gebiet, das Peter Glatthard u.a. auch aufgrund der ‚Walchen‘-Namen schon als eigene sprachliche und kulturelle Interferenzzone erkannt und beschrieben hat,¹³⁸ setzt die Überlieferung verhältnismäßig spät ein. Noch ungeklärt ist, ob der Grund dafür in der allgemein dünnen Urkundenlage für dieses Gebiet¹³⁹ liegt oder ob erst die politische Neuausrichtung beim Übergang Hochburgunds an das Reich im Herbst und Winter 1032/33¹⁴⁰ und ein damit einsetzender Sprachwechsel zur Bezeichnung von ‚Walchen‘-Siedlungen einer späteren Generation als am Bodensee und am Rhein geführt haben. Sicher ist jedoch, dass die westliche, ehemals burgundische Schweiz noch lange unter dem Einfluss miteinander konkurrierender politischer und kultureller Kräfte verblieb, indem das ganze Gebiet links der Aare, vom Berner Oberland bis unterhalb der Stadt Solothurn zum Erzbistum Besançon gehörte, das Gebiet rechts der Aare, innerhalb des Aarebogens, aber zum Bistum Konstanz und damit zum Erzbistum Mainz.

¹³⁶ Vgl. Stefan Sonderegger, Geschichte der deutsch-romanischen Sprachgrenze im Süden, in: Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 2., vollst. neu bearb. und erw. Auflage (Berlin/New York 2004) 3347–3365, speziell Karte ‚Sprachwechsel Romanisch-Deutsch im Kanton St. Gallen‘ 3359.

¹³⁷ Vgl. zuletzt Albrecht Greule, Gab es eine Baselromania? Rückblick und Ausblick, in: Die Regio Basiliensis von der Antike zum Mittelalter – Land am Rheinknie im Spiegel der Namen. La région de Bâle et les rives du Rhin de l’Antiquité au Moyen Âge: aspects toponymiques et historiques, ed. Albrecht Greule/Rolf Max Kully/Wulf Müller/Thomas Zotz (Stuttgart 2013) 181–184.

¹³⁸ Glatthard, Aare und Saane 214–231.

¹³⁹ Vgl. Bernhard Stettler, Studien zur Geschichte des oberrheinischen Aareraums im Früh- und Hochmittelalter (Thun 1964) 14–18.

¹⁴⁰ Schieffer, Rudolfinger 34.

QUELLEN

UNGEDRUCKTE QUELLEN UND MATERIALIEN

(Archivstandorte: Burgerarchiv Burgdorf; KAE: Klosterarchiv Einsiedeln; StABE: Staatsarchiv Bern; StABS: Staatsarchiv Basel-Stadt; StASO: Staatsarchiv Solothurn)

A: Amtsrechnungen des Kantons Bern. 16.–18. Jh. (StABE). – Ar: Ausburger Rödel der Stadt Bern (StABE: B XIII.23, 25, 26). – BENB Mat.: Forschungsstelle für Namenkunde der Universität Bern/Ortsnamenbuch des Kantons Bern, Materialien. – KloA: Klosterarchiv (StABS). – Liber Heremi: Liber Eremi et dotationes Einsidlenses manu propria Aegidii Tschudii (KAE: A.CB.2). – Schoepf: Thomas Schoepf, *Inclitæ bernatvm vrbis cum omni ditionis suæ agro et prouincijs delineatio chorographica*, 2 Bde., 1577 (StABE: DQ 725 u. 726). – U43c: Zinsrodel Burgdorf (Burgerarchiv Burgdorf). – U44: Urbar Thorberg-Koppigen (StABE: Amt Burgdorf, Nr. 26). – U47: Bodenzinsurbar Thorberg (StABE: Amt Burgdorf, Nr. 27). – U48: Urbar des Gotteshauses Thorberg (StABE: Amt Burgdorf Nr. 31 und Nr. 32). – U51: Urbar der Fraubrunnen Schaffnerei zu Burgdorf (StABE: Amt Burgdorf Nr. 65). – U74: Zins- und Zehnturbar des Schlosses und der Herrschaft Bipp (StABE: Amt Wangen Nr. 22). – U84: Zinsrodel des Stiftsschaffners zu Thun (StABE: Amt Bern II Nr. 5). – U95: Urbar der bisherigen Stiftsschaffnereien Thun, Niedersimmental, Rüti b. Büren, Burgdorf und Rüderswil (StABE: Amt Bern II Nr. 12). – U101: Bodenzinsurbar des Mushafens (StABE: Amt Bern IV Nr. 1 u. 2). – U123: Zinsbuch der Herrschaft Laupen (StABE: Amt Laupen, Nr. 3). – U126: Zinsbuch der Herrschaft Grasburg (StABE: Amt Schwarzenburg Nr. 1). – U127: Zinsrodel der Herrschaft Grasburg (StABE: Amt Schwarzenburg Nr. 2). – U166: Mannlehenurbar Spiez (StABE: Nr. 2). – Urk: Pergamenturkunden (StASO).

GEDRUCKTE QUELLEN

(Kurtitel verweisen auf die Bibliographie)

BENB: Ortsnamenbuch des Kantons Bern. – BSUB: Urkundenbuch der Stadt Basel. – FRB: Fontes Rerum Bernensium. – Rq: Die Rechtsquellen des Kantons Bern. – TA: Topographischer Atlas der Schweiz. – UT: Carl Huber, Die Urkunden der historischen Abteilung des Stadtarchivs Thun.

ABKÜRZUNGEN

AG: Kt. Aargau; alem.: alemannisch; BaWü: Baden-Württemberg; BE: Kt. Bern; BL: Kt. Baselland; BS: Kt. Basel-Stadt; D: Deutschland; E: Osten; FIN: Flurname; FR: Kt. Freiburg; frkpr.: frankoprovenzalisch; Gde.: Gemeinde(n); GL: Kt. Glarus; GR: Kt. Graubünden; I: Italien; JU: Kt. Jura; K.: Kopie; Koord.: Koordinaten; Kt.: Kanton; LU: Kt. Luzern; Mda.: mundartliche/mündliche Form; N: Nord; NE: Kt. Neuenburg; SG: Kt. St. Gallen; SO: Kt. Solothurn; schwzdt.: schweizerdeutsch; stf./stm.: starkes Femininum/Maskulinum; SZ: Kt. Schwyz; TG: Kt. Thurgau; TI: Kt. Tessin; UR: Kt. Uri; UW: Kt. Unterwalden; VD: Kt. Waadt; VS: Kt. Wallis; ZG: Kt. Zug; ZH: Kt. Zürich.

WALTER POHL/INGRID HARTL/WOLFGANG HAUBRICHS (HG.)

WALCHEN, ROMANI UND *LATINI*. VARIATIONEN EINER NACHRÖMISCHEN
GRUPPENBEZEICHNUNG ZWISCHEN BRITANNIEN UND DEM BALKAN

ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE
DENKSCHRIFTEN. 491. BAND

FORSCHUNGEN ZUR GESCHICHTE DES MITTELALTERS
BAND 21

HERAUSGEGEBEN VOM
INSTITUT FÜR MITTELALTERFORSCHUNG

WALCHEN, ROMANI UND LATINI.
VARIATIONEN EINER NACHRÖMISCHEN
GRUPPENBEZEICHNUNG ZWISCHEN
BRITANNIEN UND DEM BALKAN

HERAUSGEGEBEN VON

WALTER POHL/INGRID HARTL/WOLFGANG HAUBRICHS



VERLAG DER
ÖSTERREICHISCHEN
AKADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN

Angenommen durch die Publikationskommission der philosophisch-historischen Klasse der ÖAW:
Michael Alram, Bert Fragner, Hermann Hunger, Sigrid Jalkotzy-Deger, Brigitte Mazohl,
Franz Rainer, Oliver Jens Schmitt, Peter Wiesinger und Waldemar Zacharasiewicz

Diese Publikation wurde einem anonymen, internationalen
Peer-Review-Verfahren unterzogen.

This publication has undergone the process of anonymous, international peer review.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung: Dagmar Giesriegl

Titelbild: Flechtwerkstein mit figuraler Darstellung (Orant).
Mit freundlicher Genehmigung des Museums Carantana in Molzbichl, Kärnten.

Die verwendete Papiersorte ist aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff hergestellt,
frei von säurebildenden Bestandteilen und alterungsbeständig.

Alle Rechte vorbehalten.

ISBN 978-3-7001-7949-8
Copyright © 2017 by
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Wien

Satz: Andrea Rostorfer, 1030 Wien
Druck: Prime Rate kft., Budapest
<http://epub.oeaw.ac.at/7949-8>
<http://verlag.oeaw.ac.at>

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
WALTER POHL	
Walchen, Römer und ‚Romanen‘ – Einleitung	9
HERWIG WOLFRAM	
Die frühmittelalterliche Romania im Donau- und Ostalpenraum.....	27
WOLFGANG HAUBRICH	
Kontinuität und Ansiedlung von Romanen am Ostrand der alten Gallia und östlich des Rheins: Sprachliche Indikatoren (500–900)	59
PETER WIESINGER	
Die Romanen im frühmittelalterlichen bayerisch-österreichischen Raum aus namenkundlicher und sprachwissenschaftlicher Sicht	87
PETER WIESINGER	
Das Rottachgau-Fragment im Licht der Ortsnamenkunde	113
THOMAS F. SCHNEIDER/MAX PFISTER	
Romanen und ihre (Fremd-)Bezeichnungen im Mittelalter: Der Schweizer Raum und das angrenzende alemannische Gebiet	127
BERNHARD ZELLER	
Über Romanen, Räter und Walchen im frühmittelalterlichen Churrätien.....	153
KLAUS DIETZ †	
Benennungen von Romanen und Kelten (und ihrer Sprache) im frühmittelalterlichen England...	163
GEORG HOLZER	
Der Walchen-Name im frühmittelalterlichen Slavischen	177
MIHAÏLO ST. POPOVIĆ	
Vlachen in der historischen Landschaft Mazedonien im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit.....	183
JOHANNES KRAMER	
Romanen, Rumänen und Vlachen aus philologischer Sicht	197
MICHAEL METZELTIN	
Rumänien: Das Werden eines Staatsnamens.....	205
JOHANNES KRAMER	
Ladinisch.....	221

ANHANG

Abbildungsverzeichnis.....	233
Abkürzungsverzeichnis.....	235
Quellenverzeichnis.....	237
Literaturverzeichnis	243
Ortsnamenregister	265
Personenregister	271